

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäiner-Boulevard Nr. 34.

Rußland gegen Staffen.

Wohl niemals früher ist der unserem Erdtheile durch den Friedensbund zutheil gewordene Segen so deutlich offenbar geworden, wie im laufenden Sommer. Vom fernsten Osten Asiens bis zum äußersten Westen Afrikas, in China, am Pamir, in Armenien, Bulgarien, Mazedonien, Abyssinien, Marokko stoßen die Interessen und Strebungen der europäischen Mächte auf einander. An einer einzigen solchen Reibung hätte sich früher ein Weltbrand entzündet; heute jedoch wird durch die zahlreichen Gegenfäße nirgends die Gemüthsruhe erschüttert, werden nicht einmal die stets frauenartig nervösen Geldmärkte alterirt. Die Reime zahlreicher Kriege sind vorhanden; aber auch der Friedensbund ist da, zu verhüten, daß jene Reime Wurzeln schlagen und ins Kraut schießen.

Ohne Unbehagen geht es bei den Wirren allerdings nicht ab, und jene werden vornehmlich in Italien verspürt, das um seine erythraische Kolonie zittern muß. Durch England, welches bei der Okkupation Ägyptens und dem — so kläglich mißglückten — Feldzuge Wolseley's nach dem Sudan eine Flankendeckung wünschte, wurde das ob des Entganges von Tunesien „zwischen Lipp' und Bechersrand“ verstimmte Italien zur Besetzung Massauahs gebrängt, des in den Händen der Ägypter befindlichen, also dem Sultan gehörigen Hafens für den Handel Abyssiniens, welches stets Massauah als sein ihm entrisenes Eigentum betrachtete. Anders als die Kolonialpolitik treibenden anderen Staaten, welche nur nach sogenannten herrenlosen Gütern griffen, bemächtigte Italien sich eines türkischen Besitzes. Und diese Verletzung des Völkerrechts könnte sich einmal an dem apenninischen Königreiche rächen, weil des letzteren afrikanische Interessensphäre nicht von allen Mächten anerkannt ist, sonach Rußland und Frankreich das in jene Sphäre eingeschlossene Abyssinien als unabhängigen Staat behandeln. Die Italiener streben bald aus dem mörderischen Klima Massauahs hinaus nach dem verhältnismäßig gesunden Hochlande von Keren, dem früheren Sommerlager der ägyptischen Truppen. Dabei wurde ein kleines

italienisches Korps durch Abyssinier bei Dogali fast bis auf den letzten Mann abgeschlachtet. Die Schlappe wurde gerächt, der Sieger bei Dogali, der Ras (General) Allula, bis zur Vernichtung geschlagen und weit nach Tigra, dem nördlichen, mit Hochgebirgen gefüllten Theil Abyssiniens, zurückgeworfen. Fast gleichzeitig schloß der Afrika-reisende Antonelli mit dem in Schoa, dem südlichen Theile Abyssiniens, residirenden Negus Megefit (Kaiser) Menelik den Vertrag von Ucciali ab, durch welchen Abyssinien eine Art italienischen Protektorats anerkannte oder doch Italien bevollmächtigte, den Verkehr der „afrikanischen Schweiz“ mit den europäischen Mächten durch seine Hand zu leiten.

Ob Menelik, der, gleich allen Abyssinern, von Treu' und Glauben nichts weiß, jemals beabsichtigt habe, sein Wort zu halten, darf bezweifelt werden; sicher ist, daß französische Agenten nicht müde wurden, ihn gegen Italien aufzustacheln. Französische Reisende drangen von Obok, der französischen Besetzung am Rothen Meere, nach Gharar vor, das früher ägyptisch gewesen, nach der englischen Okkupation sich selbst überlassen und dann von Menelik annektirt wurde. Diesem sollen die Franzosen nicht nur gute Rathschläge, auch Hinterlader und Gebirgskanonen überbracht haben. Und zur selben Zeit erwachte in den Rußen plötzlich ein lebhaftes Interesse für die Abyssinier, welche, wie man an der Rewa entdeckte, „beinahe Glaubensgenossen“ der Rußen sind. Sie sind nämlich, gleich den ägyptischen Kopten, den syrischen Jakobiten und den Armeniern, Monophysiten, glauben an eine Natur in Christo, während die griechisch-orthodoxe Kirche die auf dem Konzil von Chalcedon angenommenen halb monophysitischen, halb nestorianischen Glaubenssätze bekennt. Unvergessen wohl sind die Schwindeleien des von den Pariser Chauvinisten, voran Madame Adam, protegirten „freien Kosaken“ Aschinoff, der sich rühmte, den Negus zur orthodoxen Kirche bekehrt und von ihm üppig fruchtbares Land für eine russische Kolonie erhalten zu haben. Dem Abenteurer folgten rasch „wissenschaftliche“ russische Expeditionen, welchen stets ein Stab von Geistlichen beigegeben

war. Da Abyssinien seinen Abuna (Vater, Patriarchen) aus Ägypten von den Kopten bezieht, das abyssinische Kirchenhaupt sonach nur mit Erlaubniß der ägyptischen Machthaber, jetzt der Engländer, sein Amt antreten kann, so ist vielleicht dem Kaiser Menelik die Ueberzeugung beigebracht, daß der Abuna auch von der — orthodoxen Kirche geliefert werden könne. Jedenfalls sind die russisch-abyssinischen Beziehungen innige. Russische Offiziere, vereint mit französischen, liefern Waffen für die Abyssinier und fabriziren Patronen. Die in Petersburg weilende abyssinische Deputation ist auf ihrem Wege von Odessa mit überschwänglicher Begeisterung empfangen worden — in der russischen Volkspantomime spielt heute Abyssinien dieselbe Rolle, wie der während des ganzen Mittelalters gesuchte fabelhafte christliche „Priesterkönig Johannes“ sie spielte, der sich später als Herrscher Abyssiniens entpuppte. Und der Hof empfing die chokoladebraune Deputation vorgestern mit Pracht und Ehren, welche selbst den Franzosen in Kronstadt nicht zutheil geworden sind.

Kein Wunder, daß sich den Italienern die Brust beklemmt. Der jetzt, weil die Regenzeit keinen Feldzug gestattet, zur Berichterstattung nach Italien kommende General Varetieri, ein Welsch-tiroler, hat schon letzten Herbst durch einen kühnen Vorstoß ins Herz Abyssiniens einen Ueberfall des Ras Allula durchkreuzt und die strategisch wichtige Stellung Adua besetzt, von welcher aus er den Norden und den Süden des Reiches in Schach zu halten hofft; aber es leidet keinen Zweifel, daß Menelik bald, seine Hoffnung auf Rußland und Frankreich legend, der italienischen Truppe heiße Tage bereiten wird. Die russisch-italienischen Beziehungen sind deshalb seit längerer Zeit äußerst gespannte. Der Posten des italienischen Botschafters in Petersburg ist seit Monaten nicht besetzt und der russische Botschafter in Rom ist auffallend früh auf Urlaub gegangen. Russische Blätter tadeln scharfsteins die auswärtige Politik Italiens und italienische Blätter verhehlen ihre Sorge ob der neuen Opfer nicht, welche die erythraische Kolonie heischen werde. Crispi's vorzeigtrige Antwort wird, trotz ihres zuverlässlichen

Ungarische Literatur.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Der Verfasser des neuen Romans „A Gyurkovics-évek“, Franz Herczeg, ist nicht nur kein Neuling auf dem Gebiete der ungarischen Literatur, sondern vielmehr ein erklärter Liebling des Lesepublikums und — was nicht jedem populären Schriftsteller beschieden — zugleich ein Günstling der strengen Welt der Kritiker. In seiner Sammlung von Erzählungen „Mutamur“ erkannte man sogleich ein hervorragendes Talent, das freudig begrüßt wurde, und der Beifall mangelte auch den folgenden Publikationen, Romanen und Erzählungen, nicht.

Die Schicksale der jungen Herren von Gyurkovics sind mit dem Gheleben einer jungen, reichen Dame, der Gattin des alten Feldzeugmeisters Baron Hetwits-Janky, eng verbunden. Die einzige Erbin der reichbegüterten Familie Janky hat den Sohn eines Wirtschaftsbeamten innig geliebt, trotz des Vermögens- und Standesunterschiedes ihm ihre Hand schenken wollen, doch, da der stolze „Lateiner“ es verschmähte, sich ihrem Wunsch entsprechend vorher adeln zu lassen, aus Aegerer den ältesten ihrer Freier auswählten. Die unpassende Ehe ist eine unglückliche, die junge Frau sucht sich möglichst unausstehlich zu machen, um eine Scheidung zu erzwingen, kann aber den Widerstand des kühl berechnenden Feldzeugmeisters, der das eheliche große Vermögen nicht lassen will, bei aller Anstrengung nicht brechen. Ein Zufall bringt sie in Hertulesbad mit dem Lieutenant Géza Gyurkovics zusammen, der zwar in Folge einer ergötlich geschilderten Kette von Umständen der Verlobte der Tochter seines Obersten geworden ist, sich aber leicht bewegen läßt, die Dame mit den gorgonischen Augen, wie man die

Baronin nennt, unter großem Skandale zu entführen. Ernst ist es hiemit weder dem Lieutenant noch der Baronin, sie will nur einen Eklat herbeiführen, um ihren Gatten nachgiebig zu machen; Gyurkovics weiß sich, sobald er dies merkt, mit Geschicklichkeit aus der gefährlichen Situation zu ziehen und sogar die Freundschaft und Protektion des Feldzeugmeisters zu gewinnen, während seine Verlobte, Jutta Bretöcay, von seinem Zwillingbruder Géza heimgeführt wird. Die Baronin gibt die Partie noch nicht verloren, ein neuer Zufall führt sie mit dem Ministerialbeamten Milan Gyurkovics zusammen, der sie auf ihren Landsitz, in die Höhle des Löwen, zu ihrem Gatten begleitet, dort als angeblicher Verwandter auftretend ein festes Spiel treibt und mit dem Gardisten Hetwig ein Duell besteht, endlich der ehemüden Baronin behilflich ist, damit sie als „schöne Helena“ auftreten könne. Unmittelbar vor ihrem Erscheinen auf der Bühne führt sie aus dem Ankleidezimmer ihr erster und einziger Geliebter, der inzwischen zum Range eines Ministers emporgeklommene und im Parlament gestürzte Dénes, mit sich fort, der Feldzeugmeister willigt in die Lösung der Ehe und die mit ihrem Geliebten vereinte schöne Frau läßt Milan zum Despoten wählen.

Die kurze Darstellung der Handlung des Romans läßt wohl erkennen, daß wir es hier mehr mit einer Aneinanderreihung lose verbundener Szenen, als mit einem organischen Ganzen zu thun haben; es fehlt die eigentliche Einheit der Erzählung, und es wäre schwer anzugeben, wer eigentlich als Held oder Heldin derselben anzusehen sei. Einzelne dieser Szenen sind jedoch mit Meißerhand gezeichnet und es sprudelt in ihnen der echte Quell des Lachen, aber wahren Humors. Wer nie eine Zeile von Herczeg gelesen hat, braucht nur ein beliebiges Kapitel dieses neuen Romans aufzuschlagen, um sich zu überzeugen, daß er es mit einem Talent von Gottes Gnaden zu thun hat, mit

einem Fabulisten, der Situationen zu erfinden, Charaktere zu zeichnen, gesellschaftliche Verhältnisse darzustellen versteht. Und dennoch läßt uns die neueste Leistung des so begabten jungen Schriftstellers unbefriedigt. Fast scheint es von Nachtheil gewesen zu sein, daß man das Talent Herczeg's zu früh erkannte, der große Erfolg verlockt ihn vielleicht zu allzu rascher Produktion. Wir wünschen ihm etwas mehr Ambition, er möge sich ein höheres Ziel stecken. Mit flüchtigen Strichen schafft selbst die begabteste Hand kein Gemälde, hiezu ist Vertiefung und gewissenhafte Arbeit erforderlich, vielleicht auch reichere Erfahrung und mehrseitige Kenntniß des Lebens, als einem jungen Schriftsteller zu Gebote steht. Die ungarische Literatur erwartet und hofft von Herczeg ein definitives Werk.

„Marianne“), eine mit den Muren des Romans aufstrebende breit ausgespannte Erzählung von Thomas Kóbor, erwähnen wir gleich nach den „Gyurkovics-évek“. Es soll damit keineswegs gesagt werden, daß Thomas Kóbor's schriftstellerische Eigenart und künstlerisches Können an Herczeg erinnert. Es besteht bloß zwischen dem Sujet von „Marianne“ und demjenigen des oben besprochenen Werkes eine flüchtige Ähnlichkeit. Marianne ist gleich der Baronin Hetwits-Janky eine unpassende Heirath eingegangen; sie ist die Gattin eines Krämers, den der Verfasser als komische Karikatur zeichnet, und bereut ihre Unbesonnenheit. Da es ihr nicht gelingt, den Mann, der sie als Mädchen geliebt und noch immer anbetet, zum Genusse der verbotenen Frucht zu verleiten, wirft sie sich leichtfertig einem Honved-Lieutenant in die Arme und erntet dadurch die volle Verachtung des platonischen Verehrers, der als Pro-

*) Verlag von Singer u. Wolfner.

*) Verlag von Singer u. Wolfner.

Tones, wenig beruhigen, weil sie die Hauptfrage, die Anerkennung des Vertrages von Ucciali durch die Mächte, todschweigend. Italien hat sich durch Gladstone als Plankendeckung des englischen Egypten nach Ostafrika drängen lassen und muß nun die Stöße aushalten, welche gegen die englische Stellung im Nillande gerichtet sind. Zu seinem Glück wird die auswärtige Politik des Inselreiches jetzt von kräftiger Hand geleitet und findet das Apenninland im Friedensbunde einen sicheren Schutz gegen Gefahren in Europa.

Budapest, 15. Juli.

Das Amtsblatt veröffentlichte gestern die auf zwei Obergespann-Ernennungen bezüglichen allerhöchsten Entschlüsse Sr. Majestät. Durch die erste aus Lains vom 6. d. datirte allerhöchste Entschlüsse wird der bisherige Obergespann der Städte Szabadka und Baja Stephan Wojnits unter Enthebung von der Obergespannschaft der Stadt Szabadka, jedoch unter Aufrechterhaltung seines Obergespannsamtes von Baja, zum Obergespann des Komitats Bács und der Stadt Komor, durch die zweite aus Buda vom 8. d. datirte allerhöchste Entschlüsse aber der bisherige Bács Obergespann Andreas Schmauß zum Obergespann von Szabadka ernannt. Beide Schriftstücke sind vom Minister Desider Perzel kontratsignirt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. Juli.

Wetterbericht. Nach der samstägigen Regenperiode brachte der Sonntag einen sonnigen, wolkenlosen Morgen. Die im Laufe des Vormittags eingetretene ziemlich rasche Wolkenbildung konnte dem herrschenden starken Westwinde nicht Stand halten; Nachmittags war der Himmel wieder ganz heiter. Das Thermometer erreichte in der wärmsten Tageszeit beinahe 19 Gr. N. Abends wurde der Wind noch stärker und das Barometer, das am Morgen 761 Mm. gezeigt hatte, ging bis Abends auf 760 Mm. zurück.

Aus dem Ministerium des Innern. Se. Majestät hat den Ministerial-Konzipisten Dr. Johann Kaniacs und Dr. Emerich Fejervary, ferner dem zur Dienstleistung ins Ministerium beorderten Obergespannssekretär Stephan Mennye, sowie dem mit Titel und Charakter bekleideten Konzipisten Paul Peter Titel und Charakter von Ministerial-Hilfssekretären verliehen.

Großjährigkeitsfeier des Erzherzogs Ladislaus. Dienstag findet nach dem bestehenden königlichen Hausbrauche in Micsuth die Großjährigkeitsfeier des an diesem Tage das 20. Lebensjahr überschreitenden Erzherzogs Ladislaus statt. Der Erzherzog, welcher kürzlich zum Ritter des goldenen Meißes ernannt wurde, erhielt anlässlich seiner Majoritäts-erklärung von Sr. Majestät auch einen Offiziersjarschel. Die Großmutter, Herzogin Clementine von Koburg, begibt sich, wie verlautet, heute von Schloß Ebenthal aus zu dieser Feier nach Micsuth.

Ernennungen. Der Finanzminister hat den Finanzsekretär Baron Koloman Husár unter Verleihung in seiner gegenwärtigen Eigenschaft als Katasterinspektor

zum Finanzrath; Ludwig Szombathy zum Finanzsekretär und Katasterinspektor; Ladislaus Perok zum Finanz-Hilfssekretär und Dittmar Premelic zum Finanzkonzipisten und Schatzungskommissar ernannt. Der Handelsminister hat bei der kön. ung. Postparlase Johann Tribalsky und Julius Szathmáry zu Rechnungsräthen, Johann Urbányi zum Kassier, Bela Kabos, Ferdinand Jilek und Paul Carlathy zu Rechnungsrevidoren, Alexander Csorba zum Hilfskassier, Karl Dövényi, Victor Beres, Alexander Baranyi und Theodor Schüze zu Offizieren ernannt. Ferner hat der Minister Nikolaus Gerster und Arpad Menczer zu Gewerbeinspektoren ernannt. Der Ackerbauminister hat Dominik Pábló und Alexander Karolyi in prov. Eigenschaft zu k. Ingenieursadjunkten, Alexander Ureisch und Karl Gyulás zu II. Assistenten an der Thierarzneiakademie ernannt.

Angelegenheit der Unterstützung der 1848/49er Helden veröffentlicht das Amtsblatt eine Verordnung des Ministerpräsidenten, in welcher eingehende Bestimmungen enthalten sind über die Art und Weise, wie man um die Pensionen und Unterstützungen einzukommen hat. Wir entnehmen dieser Verordnung Folgendes: Pensionsberechtigt ist, wer nachweist, daß er 1848/49er Helden war, daß er das 65. Lebensjahr überschritten hat, daß er mittellos ist und nicht wegen eines Verbrechens in Anklagestand oder verurtheilt war, wegen dessen der Pensionsanspruch erlischt. Pensionsanspruch hat nach vollendetem 65. Lebensjahre derjenige, der nachweist, daß er in Folge einer Verwundung während des Feldzuges erwerbsunfähig geworden ist. Die jährlichen Pensionsbeträge sind: Oberst 480 fl., Oberlieutenant 408 fl., Major 360 fl., Hauptmann 312 fl., Oberleutenant 276 fl., Lieutenant 252 fl., Wachtmeister 72 fl., Korporal 48 fl., Gemeiner 36 fl. Blinde Unteroffiziere erhalten überdies einen Zuschlag von 5 Kreuzern täglich. Die Witwen von Offizieren erhalten die Hälfte der Pension ihrer Gatten, die Witwen von Unteroffizieren und Gemeinen die ganze Pension. Verze, Thierärzte, Verpflegsoffiziere, Apotheker etc. erhalten vierjährige Unterstützungen, Witwen und Waisen eine Wohnungspauschale, wenn sie darum innerhalb 30 Tagen nach dem Tode der Betreffenden einkommen. Der Pensionsanspruch ist durch folgende Dokumente nachzuweisen: 1. Bis zum 1. Oktober d. J. durch die betreffenden Honorarvereine ausgestelltes Honorar-Gericht; 2. Geburtschein; 3. eventuell ärztliches Zeugniß zum Nachweis der Erwerbsunfähigkeit; 4. Ausweis der Mittellosigkeit, beziehungsweise des Vermögensstandes; 5. Sittenzeugniß. Die Gesuche und deren Beilagen sind stempelfrei und sind dieselben an das Ministerpräsident zu richten.

Kronprinzessin-Witwe Stephanie verbringt den Monat August bei ihren Eltern in Belgien.

Erzherzogin Elisabeth in Würzburg. Wie gemeldet wird, ist Erzherzogin Elisabeth am 10. d. Abends im Jagdschloß zu Würzburg zu mehrwöchentlichem Aufenthalt eingetroffen. Sichtlich erfreut, dankte die blühend aussehende Entsetz unserer Monarchen für die ihr bei der Ankunft seitens der Wenschenmenge entgegengebrachten Begrüßungen. Kurz nach der Ankunft unternahm die Erzherzogin in Begleitung der Gräfin Coudenhove einen Spaziergang im Parke und am nächsten Morgen einen solchen nach „Scheiterboden“. Außer den

prächtigen Hofequipagen wurden diesmal auch die Ponies mitgebracht, mit denen die Erzherzogin selbst mehrere Spazierfahrten unternommen wird.

König Humbert für die Armen. Wie aus Rom gemeldet wird, hat König Humbert anlässlich der Vermählung des Herzogs von Aosta dem Bürgermeister der Hauptstadt den Betrag von 40,000 Lire zur unmittelbaren Vertheilung an Bedürftige übergeben lassen.

Sturz vom Johannisberg. Gestern Nachmittags 5 Uhr glitt der elfjährige Nikolaus Rosenfeld, Sohn des Beamten Sigmund Rosenfeld, als er in Begleitung zweier Knaben den Johannisberg bestieg, auf einer steileren Stelle aus und rutschte in die Tiefe, wo er auf einem Felsen aufschlug und mit zertrümmertem Schädel liegen blieb. Auf das Geschrei der Kinder eilte der zufällig dort passierende Arzt Dr. Martini herbei, der sofort aus Zweigen eine Tragbahre anfertigte und den bewußtlosen Knaben mit Hilfe einiger Ausflügler in das nahe Gasthaus „zur schönen Schäferei“ brachte. Hier wurde um die Rettungsgesellschaft telephonirt, die auch alsbald erschien, dem verunglückten Knaben einen Nothverband anlegte und ihn sodann ins Johannisbühl überführte. An dem Aufkommen des Knaben wird gezeifelt.

Ein bravouröses Distanzgehen. Ein Theil des Offizierskorps des 5. Linien-Infanterie-Regiments, mit dem greisen Generalmajor Forstner an der Spitze, welcher derzeit Kommandant der 15. Brigade ist, hat in Folge einer Weite ein bravouröses Distanzgehen absolviert. Die aus Offizieren bestehende Gesellschaft, darunter außer Hauptmann Wojáry noch drei Hauptleute, vier Oberleutenants und drei Leutenants, hat sich Mittwoch Früh um 4 Uhr in Miskolcz auf den Weg gemacht, um über das Bütt-Gebirge nach Erlau zu gelangen. Auf dem 60 Kilometer weiten Wege ruhten die Offiziere bloß dreimal je eine halbe Stunde aus und langten Nachmittags in Erlau an, wo sie von den Offizieren der Garnison überaus herzlich empfangen wurden. Den Offizieren zu Ehren fand ein Banket und ein Ball statt, auf welchem die Distanzgeber wader mitthaten.

Mausanfall in der inneren Stadt. Der Schneidergehilfe Bela Virai erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß er vorgestern Nachts an der Ecke der Donaustraße und des Kolonplatzes durch drei Individuen, deren eines die Militäruniform trug, angehalten und hartnäckig angefordert wurde, Geld herzugeben. Da er nichts willens war, der Aufforderung zu gehorchen, verjagte ihn einer der Angreifer einen solch verberben Schlag ins Gesicht, daß aus der Nase und aus dem Munde das Blut hervorquoll. Virai schrie um Hilfe, worauf die Unbekannten die Flucht ergriffen. Die Polizei leitete die Recherchen ein und es gelang ihr alsbald, die Wegelagerer in der Person der mehrfach abgestraften Individuen Joseph Szlavik und Joseph Schwarz zu ermitteln und dingfest zu machen. Hinsichtlich des Dritten im Bunde setzt die Militärbehörde die Untersuchung fort.

Wälderfrequenz. Laut den uns zugekommenen letzten Auflisten hatte Herkulesbad bis 8. Juli 4233, Tátrafüred bis 9. Juli 1111, Miskolcz bis 6. Juli 666, Új-Tátrafüred bis 6. Juli 483, Neuhaus (bei Giti) bis 7. Juli 461, Siofok bis 30. Juni 527, Bihnye bis 9. Juli 427, Barlangliget bis 7. Juli 835, der Csorbaer See bis 7. Juli 867, Krapina-Tóplis bis 9. Juli 1144, Lipit bis 5. Juli 1000, Tarcsa bis 4. Juli 426, das Elisabeth-Salz-

tagonist seine und der schönen Frau Geschichte selbst erzählt. Es soll da ein Stück Budapest Leben dargestellt werden, doch ist das eine viel zu schwierige Aufgabe, als daß ein junger Schriftsteller wie Köber sie zur vollen Zufriedenheit lösen könnte. Eine gewisse Routine in der Behandlung des Gegenstandes und Eleganz des Stiles müssen wir lobend hervorheben.

Weit anmuthender als „Marianne“ ist „Viola története“, Roman von Anna Tutsel. Hier finden wir Schilderungen aus dem Familienleben, die nicht nur wirkliche Beobachtungs-, sondern auch Darstellungsgabe verrathen. Fräulein Tutsel kann ein ganz hübsches Erzählertalent nicht abgesprochen werden, doch ist dieses Talent nicht höherer Art. Die Geschichte Viola's lieft sich angenehm, wenn man aber den Roman, nachdem „er sie gekriegt hat“, beiseite legt, kann man nicht umhin, sich zu gestehen, daß man doch nur zum Ende eines Weibertomans gelangt sei, in welchem die einseitige Frauennatur der Autorin zu unverkennbarem Ausdruck gelangt. Es mangelt den Frauen in den meisten Fällen zu sehr an Kenntniß der Welt und Menschen, um wirklich Lebensvolles zu schaffen; sie verfallen allzu leicht in Sentimentalität, und das Höchste, was sie leisten, ist hübsche Genremalerei. In letzterer Beziehung gehört auch Anna Tutsel nicht zu den mindest Begabten; zu höherem Fluge wird sie sich kaum aufzuraffen vermögen.

Einige Bände kleinerer Erzählungen, Histoires, Novellen, der in der modernen ungarischen Literatur so beliebten „Rajzok“, hat die Verlagsfirma Singer u. Wolfner ebenfalls auf den Büchermarkt gebracht. „Kaszárnyatitkok“ von Madár Sajo sind acht Stück Soldatengeschichten, die unverkennbar die Manier eines sehr jungen Autors

Verlag von Singer u. Wolfner.

aufweisen. Das Soldatenleben mag auf ihn, als er Einjährig-Freiwilliger war, einen sehr lebhaften Eindruck gemacht haben, doch ist er noch nicht ganz in die Tiefe dieses Lebens eingedrungen. Sajo bietet uns wohl nur einen ersten Versuch dar, der wenigstens nicht die Hoffnung benimmt, daß dereinst noch viel Besseres folgen wird.

Wirklich allerliebt ist „Kismama könyve“ von Merius Benedek. Das Büchlein enthält 21 Kindergeschichten, ganz flüchtige Skizzen, die der Duzendleser gewiß nicht unterhaltend finden wird, an deren Anmuth und Frische aber jedes unverdorrene Gemüth sich erfreuen muß. Benedek hat kein Buch geschrieben, aber einzelne Blätter gesammelt, die in jedem Buche den Ehrenplatz einnehmen könnten. Durch wirklich berufene Schilderung des beschränkten, aber anmuthigen Kreises, aus dem er seine Skizzen schöpft, vertritt Benedek ein Genre, das nicht zu den höchsten Regionen der erzählenden Darstellung hinaufreicht, keineswegs aber ohne echt poetische Ader und eigenhümlisches Talent kultivirt werden kann. „Kismama könyve“ ist eine empfehlenswerthe Spezialität.

Den geschickten Journalisten verrät auf den ersten Blick „A Clairette keringő és egyéb elbeszélések“ von Stephan Szomaházy. Diese Geschichten sind ausnehmend gut erzählte Feuilletons mit ausgezeichnetem Maße. Wie der „Clairrettenwalzer“ durch einen verbummelten Komponisten auf den Marmortisch eines Kaffeehauses der Vorstadt niedergeschrieben wurde, das ist gleich eine Erzählung, die, wie auch die übrigen, prickelnd, packend, spannend genannt werden kann. Leider nehmen sich solche feuilletonistische Arbeiten einzeln weit besser aus, als zu einem Bande gesammelt, wo sie, nacheinander gelesen, am Ende doch Ueberdruß bereiten.

Etwas länger dürfen wir bei einem Bande der Frau Zsiga Gyarmathy verweilen. „Asszo-

nyokról az asszonyokról“ ist der Titel der selbst vereinigten fünf Erzählungen. „Die Amme“ und „Die erste und die letzte Reife“ sind vortreffliche Skizzen, meisterhaft im Tone und in der Wiedergabe volksthümlicher Sujets. Zwei längere Erzählungen „Selenens Jögking“ und „Der Verdacht“ sind minder gelungen, verrathen aber immerhin ein bemerkenswerthes Talent. Die Verfasserin ist eine entschieden begabte Frau. Werkwürdigerweise scheint sie sich, nach ihrer Vorrede zu schließen, das Meiste auf „Kitespott levelek“ zugute zu thun, ein novellistisches Trifolium, das in der Wochenchrift „A Hét“ erschienen ist und hier wieder zum Abdruck gelangt. Es handelt sich um drei anständige Frauen, die in Tagebuchblättern erzählen, wie sie zum Falle kamen. Das Ganze ist sehr geschickt geschrieben oder vielmehr französischen Mustern nachgeahmt, allein das Charakteristische der vorgeführten drei Frauentypen ist die Unwahrscheinlichkeit, wir möchten fast sagen die Berlogenheit. Frau Arpad Boldizsár, die sich, um eine Untreue des Gatten zu vergelten, in einem Nu in die Arme eines unjümpathischen Anbeters wirft, die Frau Stephan Gercson, die nur darum nicht die Maitresse des Reffen ihres alternden Gemahls wird, weil der verführerische junge Mann von ihr nichts wissen will, die romanische Frau Ernst Bátkai, die durch eine Liebertragung dazu gebracht wird, ihre tugendhaften Prinzipien plötzlich auf's Glattanteste zu verleugnen und dem Vater ihres blonden Kindes ein kleines braunes Mädchen zu schenken, sind nicht aus dem Leben genommene, sondern bloß ausgeschheckte Gestalten. Frau Gyarmathy hat nichts dergleichen vor sich gesehen, denn solche Verberbtheit kann leicht ausgedacht, aber zum Glück nicht leicht zur Ausführung gelangen, wenn auch eine Anwandlung dazu sich hie und da wohl zeigen mag. Wenn nun wesentlich Unwahres dargestellt wird, so ist das Ber-

Verlag von Singer u. Wolfner.

bad bis 30. Trencsin robnó bis 222, Balatjalva bis 222, Gleichen geben bis 444, Thur

Budapester Bronzarbeiter getrennt in der Standigkeit der Joseph Roromirte Peter. den Präsidenten Worten gewis spätere Nacht

der Direktio zwischen Socz ne Gesamtunter Tage, einge dem „B. H. der Oberstu Rnefi c rung und tion entfalt

billigsten nur von Auf Grund sind wir in Stadt, in der geringst ch e y ist. 66 fr., was in Salzburg berg, Kraka 85 fr., in stad, Wels Neustadt Gelegenhei nahme, es eine großer Debreczin wohnern i Prag mit Szegedin Neustadt n ephanten D nen geogra reich-ungar von G. F Tafeln das jedem Gef politischen, reich-ungar Größe und Bodenern Regenten, jährlichen und Todes Unterricht, tär, Verfe

Logenheit, Wahrheit, Wir rath den in der Dorfas au modern“ e bringender Autoren z bekannte i ihrer Kalo

„Po tig erwäch journalisti tons, zur „Révben“ Nationalit gewürdigt Wir Revue pa Buch im Fast schei die man Buches z hören. W ein wirkli stellerwelt Zeitung i Rolle. W „Notre D läßt den Niesenbau ein Buch cels!“ kein Buch Feuilleton

al auch die Herzogin selbst ... Wie aus dem Bürger ...

en. Ein Theil ... Brigade ...

Titel der da ... Die Amme ...

had bis 30. Juni 421, Pöstyén bis 6. Juli 2177, Trencsén-Deplis bis 11. Juli 2954, Boronó bis 6. Juli 185, Szilács bis 4. Juli 473, Korvnicza bis 6. Juli 380, Lubló bis 4. Juli 222, Balaton-Füred bis 4. Juli 1756, Hárshalva bis 5. Juli 221, Wártfa bis 7. Juli 1088, Gleichenberg bis 5. Juni 2476, Kaltenleutgeben bis 1. Juli 755, Rohitsch-Sauerbrunn bis 7. Juli 853, Buziás bis 2. Juli 444, Thurzó-Füred bis 6. Juli 884 Kurzgäste.

*Trensches Jubiläum. Die Mitglieder der Budapestener Spengler-, Kupfer- und Messing- und Bronzearbeiter-Gewerkschaften veranstalteten vor gestern in Rakospalota aus Anlass der 50jährigen Selbstständigkeit der Korporationsmitglieder Georg Kutschera, Joseph Krolupper und Karl Herzka eine antinimale Feiern. Die Verdienste der Jubilare wurden durch den Präsidenten Alexander Kabjak in schwingenden Worten gewürdigt. Die schöne Feier dauerte bis in die späten Nachstunden.

*Verkehrseinstellung. Laut Verständigung der Direktion der k. ung. Staatsbahnen wurde zwischen Szolva-Hársfalva und Lacomozne in Folge Dammabruchung der Gesamtverkehr am 13. d., voraussichtlich auf vier Tage, eingestellt.

*Hausdurchsuchung bei einem Kaplan. Wie dem „B. G.“ aus Káczleve gemeldet wird, hat der Oberstführer beim dortigen Kaplan Franz Knesics, der gegen die Kirchenpolitik der Regierung und die Gemeindefürsorge eine lebhaftige Agitation entfaltet, eine Hausdurchsuchung voegenommen.

*Wo lebt man in Oesterreich-Ungarn am billigsten? Eine sehr interessante Frage, die wohl nur von Wenigen beantwortet zu werden vermag! Auf Grund uns vorliegender authentischer Daten sind wir in der Lage, mittheilen zu können, daß die Stadt, in der man für des Leibes Bedürfnisse mit der geringsten Summe auskommt, das kleine Werschitz ist. Dort bekommt man nämlich daselbst für 66 fr., was man in Budapest und Wien für 1 fl., in Salzburg, Brünn und Prag für 95 fr., in Lemberg, Krakau, Olmütz, Graz für 92 fr., in Linz für 85 fr., in Krems, Debreczin für 75 fr., in Kronstadt, Wels, Segedin, Görz, Klausenburg, Wiener-Neustadt für 78 fr. u. s. w. erhält. Dabei hat man Gelegenheit, zu beobachten, daß die allgemeine Annahme, es wäre dort theurer, wo die Einwohnerzahl eine größere ist, nicht immer zutrifft. So stehen Debreczin mit 65,000 und Krems mit 12,000 Einwohnern im Preise der Lebensmittel gleich. Ebenso Prag mit 350,000 und Salzburg mit 29,000, ferner Segedin mit 88,000, Wels mit 11,000 und Wiener-Neustadt mit 27,000 Einwohnern u. s. w. Diese interessanten Daten entnehmen wir dem soeben erschienenen geographisch-statistischen Taschenatlas von Oesterreich-Ungarn Prof. A. L. Sidman's (Verlag von G. Freytag u. Berndt, Wien), der auf 42 Tafeln das ganze Gefüge unserer Monarchie auf jedem Gebiete eingehend behandelt. Wir finden nebst politischen, geologischen und anderen Karten Oesterreich-Ungarns und der Kronländer Diagramme über Größe und Einwohnerzahl der Länder und Städte, Bodenverwerthung, Stammtafel und Porträts der Regenten, Größe, Tiefe und Höhenlage der Seen, jährlichen Ertrag der Bodenprodukte, Sterblichkeit und Todesursachen, Zahl der Geburten, Schule und Unterricht, Staatsschulden, Berufsverhältnisse, Militär, Verkehr (Eisenbahn, Post, Telegraph), Post-

logenheit, während gerade das Gegentheil, die Wahrheit, das Hauptziel des Schriftstellers sein soll. Wir rathen Frau Garmathy sehr angelegentlich, den in der Vorrede ihres Bandes angekündigten Voratz auszuführen und die Sujets, die ihr „allzu modern“ erscheinen, „die allzu leicht zum Falle zu bringenden nervösen Dämchen in Zukunft den jungen Autoren zu überlassen“ und sich auf die ihr besser bekannte und ihrem Talente mehr kongeniale Welt ihrer Kalotafeger Umgebung zu beschränken.

„Por“ von Eduard Kabos soll nur flüchtig erwähnt werden. Es sind in diesem Bande journalistische Abfälle, phantastisch geschriebene Feuilletons, zum Theil auch dramatische Produktionen. „Kévbén“, Schauspiel in zwei Akten, wurde im Nationaltheater aufgeführt und seinerzeit kritisch gewürdigt.

Wir haben nun eine hübsche Anzahl Bücher Revue passiren lassen und doch vielleicht kein einziges Buch im wahren Sinne des Wortes vorgefunden. Fast scheint die Form der literarischen Produktion, die man unter dem sehr generellen Namen des Buches zusammenfaßt, der Vergangenheit anzugehören. Man hat keine Geduld oder keine Zeit mehr, ein wirkliches langes Buch zu schreiben. Die Schriftstellerwelt ist zumeist journalistisch thätig und die Zeitung spielt dem Buche gegenüber eine gefährliche Rolle. Wir erinnern uns an eine packende Szene in „Notre Dame de Paris“. Der große Romancier läßt den Diakon Claude Frolo den Blick auf den Riesenbau von Notre-Dame werfen und dann, auf ein Buch zeigend, die Worte ausruhen: „Ceci tuera cela!“ Man schreibt heute Zeitung, aber man will kein Buch mehr schreiben. Das Buch erliegt dem Feuilleton. Ceci tuera cela!

Dr. D.-i.

Verlag von Singer u. Woljner.

sparkasse, Baudenkmale u. Eine Unsumme von wichtigen Notizen für den minutakten Preis von 2 fl. 40 kr., zu welchem das elegant ausgestattete Buch in jeder Buchhandlung zu haben ist.

*Versammlungen. Gestern haben mehrere Versammlungen stattgefunden, über die wir Folgendes berichten:

Der Landesverein der Gewerbeschule hielt gestern Vormittags im Lokale Volkstheatergasse Nr. 11 eine Versammlung, in welcher über die Mittel zur Bekämpfung des Sozialismus berathen wurde. In der Versammlung waren auch einige sozialistische Agitatoren anwesend, welche durch Spektakulären Verlauf der Versammlung stören wollten, sie wurden jedoch durch energisches Auftreten der Mehrheit in die gebührenden Schranken zurückgewiesen. Die Redner Johann Hübsch, Boltán Szitor, Ludwig Kana, Anton Györi, Stephan Horváth u. verurtheilten in scharfen Worten die unpatriotischen sozialistischen Agitatoren, welche, feindlich, welcher allgemeinen Einführung ihr Treiben begehren, in den Verein der Gewerbeschule durch allerlei Verleumdungen Uneinigkeit bringen wollen. Zur Hintanhaltung des Sozialismus dienen die Organisation, eine sich auf das ganze Land erstreckende Regelung der Arbeitsvermittlung und die Unterstützung der Arbeitslosen. Zwei Sozialisten wollten ebenfalls sprechen, fanden aber kein Gehör. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß in den eine staatliche Begünstigung genießenden oder mit dem Staate und den Jurisdiktionen im Vertragsverhältnisse stehenden Betrieben nur solche Arbeiter angestellt werden sollen, die ungarische Staatsbürger sind; die Vereinsleitung wird zur Ausarbeitung von Propositionen betreffend die Regelung der Arbeitsvermittlung angewiesen, und schließlich wird der Handelsminister ersucht, die Behörden zur Anfertigung einer Statistik der Arbeitslosen zu verhalten. Endlich wurde beschloffen, den arbeitslosen Vereinsmitgliedern eine Unterstützung von 4 fl. wöchentlich zukommen zu lassen.

Die Tischler- und Parketarbeiter hielten gestern Vormittags im „Nationalgarten“ eine schwach besuchte Sitzung, in welcher die Redner Joseph Szabó, August Pelzeder und Béla Schreier die Tagespresse zum Gegenstande ihrer Erörterungen machten. Der anwesende Polizeikommissar Kedy hatte alle Mühe, die Redner an Exkursionen auf außerhalb der Tagesordnung stehende Gebiete zu verhindern.

Im „Nationalgarten“ in der Damjanichgasse fand um halb 4 Uhr Nachmittags eine allgem. Arbeiterversammlung statt mit der Tagesordnung: „Fortschritt und Bildung der Arbeiter und Beruf und Zweck des allgemeinen Arbeiter-Gesangvereins“. Der Versammlung wohnten ungefähr 300 Arbeiter bei. Die Redner Nikolaus Kiss, Brendi, Johann Proch, Joseph Schwarz, Paul Starb und Schlesinger plaidirten für den unentgeltlichen Unterricht, für ein einheitliches Vorgehen gegen die „regierende“ Klasse, und brachten auch die genugsam bekannten Schlagwörter betreffend die Ausbeutung der Arbeiter zur Sprache, wobei auch der Staat nur der Bourgeoisie und dem Kapitalismus unter die Arme greife. Es sei Pflicht der Arbeiter, sich Bildung anzueignen, um auf diese Weise dem Kapital die Stirne bieten zu können. Der Gesangverein hat den Zweck, die Prinzipien der Arbeiter in Liedern zum Ausdruck zu bringen, weshalb Jeder, Mann, Weib und Kind, denselben unterstützen müssen. Nebenbei wurde auch dem Sozialismus das Wort geredet und die Sozialdemokraten als die wahren Patrioten hingestellt. Zum Schlusse der Sitzung sprach Kiss im Interesse eines speziellen Arbeitervereins, als er aber vom Vorsitzenden ermahnt wurde, keine Statuten vorzulegen, that Kiss beleidigt und verließ die Tribüne, und erst nach hitzigen Jurisfen ließ er sich herbei, seine Rede fortzusetzen. Nach der Sitzung trug der Gesangverein mehrere Bienen vor.

Gestern fanden überdies Versammlungen der Maurer, der Tischlerarbeiter, der sozialistischen gesinteten Kaufmännischen Angestellten u. s. statt.

*Das schlechte Schulzeugniß. Aus Linz wird gemeldet: Am Samstag wurde hier ein 17jähriger Realschüler G. N. aus Wien aufgegriffen, als er in Häusern bettete, um Mittel zur Reise nach München zusammenzubringen. Auf der Polizei gab er an, der Sohn einer Oberlieutenantswitwe in Wien und aus Furcht wegen eines schlechten Schulzeugnisses durchgegangen zu sein. Die Familie wurde von dem Vorfall verständigt und als der Realschüler erfuhr, daß seine Mutter Nachts komme, um ihn zu holen, machte er einen Selbstmordversuch. Er steckte sich einen Knebel in den Nacken. Durch einen Zufall aufgefunden, wurde er, obwohl fast schon leblos, doch noch gerettet. Die Mutter übernahm gestern Früh ihren Sohn.

*Todesfall. Am 10. d. verchied zu Szepeszig Jglo der seinerzeitige (1867-70) Bürgermeister dieser Stadt, der verdienstvolle Soma Johann Klein, im 91. Lebensjahre. Seine Bestattung fand unter großer Theilnahme der zahlreichen Verwandtschaft und aller Schichten der dortigen Bevölkerung statt.

*Probefahrt. Gestern Nachmittags um 3 Uhr 15 Minuten unternahm Hauptmann Joseph Trieb und Oberlieutenant Gustav Pruckmüller vom militärischen Luftschiffahrts-Kurs in Wien die erste Probefahrt in dieser Saison, und zwar sollte dieselbe von Wien nach Raab vor sich gehen. Der tausend Kubikmeter fassende Ballon setzte sich bei starkem Ostwinde in Bewegung und flog über Fischamend, Göttesbrunn, Zursány, Hegyes halom in einer Höhe von 2050 Metern und landete um 5 Uhr 50 Minuten auf der Pachtung Tölös. Warst bei Raab. Eine große Menge Volkes war herbeigeströmt und half den Luftschiffen beim

Anfern, worauf diese, vom Pächter Hilbert bewirthet, um 2 Uhr 40 Minuten Früh von Raab die Heimfahrt nach Wien antraten.

*Selbstmordversuch. Gestern Nachmittags trank ein elegant gekleideter Herr in einer Kabine des Kaiserbades eine Phosphorslösung, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt. Neben ihm fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Marista V entaj, 28 Jahre alt, Szolnok.“ Der Selbstmordkandidat wurde durch die Funktionäre der Rettungsgesellschaft ins Johannesspital transportirt.

*Die Friedensbewegung. Vom interparlamentarischen Amte in Bern erging soeben die offizielle Einladung an sämtliche Parlamente zur vierten Konferenz, welche Dienstag, den 13. August, 10 Uhr Vormittags, in Brüssel durch den Präsidenten der Kammer M. Veernaert eröffnet wird. Zum würdigen Empfange der Gäste hat das Komitee von Brüssel bereits alle Vorbereitungen getroffen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Projekt der Organisation eines ständigen Schiedsgerichtshofes. 2. Anträge betreffend die Reduktion der Rüstungen. 3. Neutralisation neuer Staaten. 4. Der Schutz der Fremden und das Recht der Ausweisung. 5. Neuchâtel-Bericht des interparlamentarischen Amtes. 6. Wahl des Sitzes der Konferenz im Jahre 1896.

*Seltene Jägerglück. In Sz. Jv. (Liptó) hat der dortige Jäger Johann Filó, wie man uns berichtet, während 17 Jahren 25 Varen, 115 Wildschweine, 200 Füchse, 150 Warden und 25 Hühner erlegt.

*Ein rabiatier Gatte. Der 23jährige Tagelöhner Stephan Vali hat gestern Abends im Hause Altgasse Nr. 40 gegen seine von ihm separat lebende Frau zwei Revolverkugeln abgefeuert, welche jedoch fehlgingen. Der Attentäter, der sofort in Haft genommen wurde, gab an, er wollte seine Frau tödten, weil sie ihn verlassen habe.

*Die Nase einer Schauspielerin. Die Liebe zu Schauspielerinnen führt nicht immer zum Ruin oder zum Selbstmord, aber sie kann zu seltsamen Exzentrikerthäten verleiten. Kürzlich starb in London ein reicher Mann, der für das Theater schwärmte. In seinem Testamente vermachte er sein ganzes Vermögen einer Schauspielerin Miß B., die er entusiastisch, aber auch platonisch bewunderte. „Ich bitte Miß B. — so schrieb er in seinem Testamente — diese Huldigung in Form meines Vermögens zu acceptiren, zumal dies ja nur eine Meinigkeit ist im Vergleich zu dem unbeschreiblichen Vergnügen, welches mir die Betrachtung ihrer anbetungswürdigen Nase durch drei Jahre bereitete.“ Kaum hatte der generöse Mäcen seine Seele ausgehaucht, als man Miß B. von dem Glück, das ihr vom Himmel gefallen war, verständigte. Da sie sehr neugierig war und eine Mythisation fürchtete, ließ sie sich sofort in das Domizil ihres Wohlthäters führen. In das Sterbezimmer eintretend, verlangte sie die Füße des Dahingeshiedenen zu sehen. „Ah!“ rief sie dann aus, „das ist ja derselbe, der mir seit drei Jahren jeden Tag ein Gedicht zur Verherrlichung meiner Nase sandte! Im Hyde Park im Coventgarden war er immer vor mir her und fixirte mich unablässig.“ Miß B. hat die Erbschaft nach dem reichen Mäcen, die einige Millionen betrug, bereits angetreten und sie ist ohne Zweifel jetzt der Ansicht, daß dieses nun verstorbene Original gewiß eine ungewöhnlich delikate, wenn auch etwas überlebte Manier hatte, um seinen Gefühlen Ausdruck zu geben.

Familien-Nachricht.

Herr Moriz Elias, Vertreter der Firma Kälbor u. Kälman, verlobte sich mit Fräulein Bertha Elias, Tochter des geachteten Kaufmanns Samuel Elias, Wien.

Die Leichenfeier der Gräfin Karolyni.

Föth, 14. Juli.

Einfach und prunklos, einem leztwilligen Wunsche der Verbliebenen entsprechend, hat heute die Leichenfeier der Gräfin Stephan Karolyni stattgefunden. Den Sarg umstand bloß die enge Verwandtschaft, die frommen Frauen der von der Gräfin patronisirten Klöster und Stifte und die sonngebräunten Männer und Frauen der Ortschaft Föth, welche in der Hingeshiedenen ihre gültige See verloren haben.

Das Trauerhaus befindet sich am Ausgange des Ortes hart an dem grandiosen Wildpark. Es ist ein ebenerdiges, vornehm aussehendes Landhaus mit einem durch Glaswände eingeschlossenen Flur, eine ehemalige Beamtenwohnung, welche die Gräfin nach dem Tode ihres Gatten sich als Witwenitz erkoren hat. Im Speisesaale, einem einfachen Zimmer mit zwei Fenstern, war die Bahre errichtet, so einfach und schmucklos, wie sie in den Sterbehäusern der bescheidensten Bürgerfamilien selten zu finden ist. Der Holzjarg war in eine kupferne Hülle eingeschlossen und mit einem ungefüßten schwarzen Bahrtuche bedeckt. Die Wände trugen dieselbe einfache Trauerdecoration. Keine Blumen, keine Kränze bedeckten den Sarg und auch die üblichen Wahrkerzen gelangten in spärlicher Zahl zur Verwendung. Zu Füßen des Sarges war ein Weichemel errichtet, auf welchem die Betreuen des Hauses ihr Gebet verrichteten. Im Zimmer saßen rings um den Sarg betende Nonnen und schluchzende Bäuerinnen. Vor dem Hause mochte

seit den Morgenstunden die Einwohnerschaft von Jöth, Wegger, Mognorod und Palota, die gekommen war, ihrer edlen Schutzfrau das letzte Geleit zu geben. Im Hofe hatten sich die Vereinsformationen aufgestellt, welche aus Palota und Neupest mit ihren Fahnen heranzogen. Es waren sechs Mann der freiwilligen Feuerwehr von Neupest, deren Fahnenmutter die Gräfin gewesen, mit ihrem Gründer und Kommandanten Karl Schöber an der Spitze, die Neupester Gewerbeverein, die Hilfskasse der Korporation und der Neupester Krankenunterstützungsverein „Mándor“.

Die Verwandten hatten sich im Sterbehause, die Trauergäste im neuen Schloß versammelt. In einem dem Wohnzimmer anstoßenden Salon waren beisammen: Graf Béla Cziráky und Frau, Graf Anton Cziráky und Frau, Graf Koloman Almásy und Frau, die Grafen Gabriel und Julius Keglevich, Obergespan Franz Beniczky, der zum Begräbnis eine Abtheilung Komitatshaidufen in Gala kommandirt hatte. Kurz vor Beginn der Trauerzeremonie kamen vom neuen Schloß unter Führung des Hausherrn Grafen Alexander Károlyi die Grafen Tibor, Ladislaus, Michael und Ludwig Károlyi, Fürst Nikolaus Pálffy, sowie die Grafen Ladislaus Szapary und Paul Seftich.

Während der Vorbereitungen zur Trauerzeremonie trafen unausgesehrt Kondolenz-Telegramme ein. Vom Hoflager der Königin in Bartfeld langte die folgende Depesche an den Grafen Alexander Károlyi an: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat mich beauftragt, Ihnen und Ihrer Familie Ihre aufrichtige und warme Theilnahme zur Kenntniß zu bringen. Gräfin Janka Mites.“

Kurz nach 4 Uhr traf die Geistlichkeit, der Pfarrer von Jöth Joseph Tanács in Begleitung der Pfarrer von Neupest, Mognorod und Mikes-Palota und ihrer Kaplanen ein. Der Jöthrer Kantor intonierte das Circum dederunt und darauf einen ungarischen Trauergesang. Pfarrer Tanács vollzog sodann die Einsegnung. Die in schwarze ungarische Gala gekleideten Hausdiener hoben sodann den Sarg und trugen ihn unter die Thoreinfahrt, wo ein mit vier Pferden bespannter und mit schwarzem Tuch überzogener offener Fourgon stand. Während der Sarg auf den Wagen gehoben wurde, sang das Volk auf der Straße Trauerchorale. Dann setzte sich der Zug in Bewegung. Voran gingen die Vereins-Deputationen mit ihren Fahnen, die große Menge der herbeigeströmten Bauern. Knapp vor dem Trauerwagen marschirten die Komitatshaidufen mit gezogenen Säbeln, hinter dem Wagen die Familienmitglieder und die übrigen aristokratischen Trauergäste.

Der Zug nahm den Weg durch den das neue Schloß umgebenden Park am Kastell vorbei, wo die Gräfin an der Seite ihres Gatten die schönsten Tage ihres Lebens zugebracht hat. Auf einem langen Umwege gewann die Fete des Juges den imposanten, von einer prächtigen Ballustrade eingefassten Rampenaufgang der herrlichen Kirche. Vor dem Portal hielt der Wagen und der Sarg wurde durch das Spalier der Komitatshaidufen in die Kirche getragen und vor dem Altar niedergestellt. Pfarrer Tanács nahm hier die letzte Einsegnung vor, welche das die Kirche füllende Volk mit brausendem Chorgesang begleitete. Die Geistlichkeit begab sich nun mit den Familienmitgliedern in die geräumige taghelle Gruft. Dieselbe hat die Form eines geräumigen Kirchenschiffes, rechts und links von je drei Nischen flankirt, die in vier zur Aufnahme der Särge bestimmte Kammern getheilt sind. Ein massiver Eisenfarg nahm nun die entseelte Hülle der Gräfin auf. Ein letztes Gebet und die Gitterthür schloß sich hinter den Trauenden.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Juli 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir erlauben die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juli zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Abreißsticke beizulegen. Die Administration.

Theater, Kunst und Literatur.

Am 4. Oktober, dem Namenstag des Königs, kommt an der kön. Oper „Die Lautenschlägerin“, Schauspiel in drei Akten von H. Regell, Musik von Richard Heuberger, zur ersten Aufführung. Bald nach seiner Premiere wird das Schauspiel am Karlsruher Hoftheater zur Darstellung gelangen.

Unter dem Titel „Szerelmi kalandok az őshazában“ (Liebesabenteuer in der Urheimath) ist im Verlage der Buchhandlung Emerich F. Gerö in gefälliger Ausstattung ein satirisch gehaltenes Buch erschienen, das mit viel Geist die Fortschrittsreise des Grafen Eugen Zichy persiflirt. Der Verfasser begleitet den gräflichen Fortschritts auf seiner Reise und schildert dessen „Abenteuer“ in pikantes, lebenswerther Weise. Preis 1 Krone.

* Klara Sahn. „Mein Eheverlöbungsprozess.“ Wien u. 1895. Selbstverlag. Wien, „Grand Hotel“, und

„Alles ist Frucht und Alles ist Samen“: jede Wirkung wird zur Ursache. Haben so manche geistige Verirrungen unserer Zeit die naturwissenschaftliche Literatur, namentlich deren skandinavischen Theil, die Leistungen der Jbsen und Strindberg, mit den verdorbenen Charakteren hervorgehoben, so haben unzweifelhaft die Werke der skandinavischen Naturalisten auch viele geistige Verdorbenheiten erzeugt, viele Menschen von der einfachen, natürlichen Laufbahn abgelenkt. Das genannte Buch gibt die mit zahlreichen Dokumenten belegte wirkliche Geschichte einer mit allen Vorbedingungen zur Glückseligkeit ausgerüsteten und doch schmählich gescheiterten Ehe, und es ist eine Fundgrube, aus welcher sich Material für ein halbes Duzend Strindberg'scher Romane heben läßt. Die Frau, reich gebildet, ungewöhnlich talentirt, während ihrer ganzen Mädchenzeit von ihrer Umgebung auf Händen getragen, gibt nach längerem Bögern der Werbung eines jungen, wohlhabenden Mannes nach, welcher seine juristischen Gramata bestanden hat. Beide Theile schwimmen bei der Hochzeit in Glückseligkeit, und doch schon auf der Hochzeitsreise zieht sich ein tiefer Riß durch das sie umschlingende Band. Der Mann, welcher sich als Advokat in Berlin niederläßt, augencheinlich ein Neurathen der höchsten Potenz, grübelt über die Ehe, statt dieselbe zu genießen. Er findet, daß eine Frau, wenn sie heirathet, jeden Reiz verliert. Er sieht in der Ehe eine Hölle, einen Kerker, ein Hinderniß für die Entwicklung seiner Individualität. Er philosophirt sich in immer ärgeren Haß — nicht gegen seine Frau, sondern gegen die Institution der Ehe hinein. Mit einem hübschen poetischen Talent ausgestattet, plant er das Höchste, und wenn er ein wenig geschrieben hat, findet er seine Schöpfung miserabel. Er hatte den Broderwerb nicht nötig, er konnte sich völlig seinen Gräbeln und Selbsterleuchtungen hingeben, wurde halb oder ganz verrückt, ewig schwankend, willenlos, und doch jede Zeit durch seine Frau als eine grauame Tyranni empfindend. Die Frau gab seinen Lann nach und lebte vorübergehend getrennt von ihm, unternahm auch mit ihm größere Reisen, gab den eigenen Hausstand auf und bezog mit ihm eine Pension, und endlich, um dem Qualleben ein Ende zu machen und sich unabhängig zu stellen, widmete sie sich mit enthusiastischer Zustimmung ihres Mannes der theatralischen Laufbahn. Während ihrer Abwesenheit mußten einige Universitätsgenossen auf ihren Gatten Einfluß zu gewinnen, den eingebildeten Haß des Mannes gegen die Ehe auf die Frau zu lenken und ihn zum Aufstreben der Eheheildung zu bewegen. Da es an wirklichen Scheidungsgründen mangelte, wurden allerlei Verleumdungen, wie Ehebruch, perverse Neigungen, erfunden, welche Verdächtigung in dem Buche dokumentarisch als nicht-würdige Züge dargeboten werden. Ueberwältigt von den Reden, schloß die Verlassene sich in Wien zwei Revolvern in die Brust; durch ein Wunder vom Tode gerettet, nahm sie nach langer, schwerer Krankheit den Kampf um's Recht mit einer Energie auf, deren Zeugniß ihr Buch ist. Wir fürchten, sie werde nicht liegen, sondern eine Märtyrerin ihres Rechtes werden, wie sie eine Märtyrerin der Ehe geworden ist. Aber, wie gesagt, als Fundgrube für Psychologen ist das Buch über ihren Eheheildungsprozess werthvoll.

Offener Sprechsaal. Getreide- u. Produkten Agentur (Gegründet 1878) JOSEF STEINER, Budapest.

Anlässlich der bevorstehenden Ernte empfehle ich den p. t. Landwirthen und Getreidehändlern meine Dienste zum Verkaufe ihrer Cerealien, sowie sonstiger Landesprodukte sowohl ab Budapest, als auch ab Stationen.

Auf die durch mich zu verkaufenden Waaren ertheile Vorschüsse zu denselben Konditionen wie hiesige erste Banken und besorge auch den Ein- und Verkauf von Getreide und Produkten auf Termin. — Provision berechne ich 3 Kreuzer für effektives Getreide, für Termine 2 Kreuzer per Meterzentner.

Sackmiethe 3/4 Kreuzer per Stück und per Woche. Lagermiethe bei längerer Lagerdauer 1 1/2 bis 2 Kreuzer per Monat und per Meterzentner.

Haus, Garten und Restauration, bestehend über 25 Jahre, sehr einträglicher Posten, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Nr. in der Expedition. 71826

Badenden empfehle als sicherst. Schutz gegen Erkältung 140x200 Centimeter große, dicke, um den ganzen Körper langende Protirtücher aus bestem Schlingstoff, ganz weiß oder mit feinenblauen oder rothen □, fertig gewaschen und mit 14 Centimeter großen gestickten Monogrammen portofrei fl. 5.20. Elegante Bademäntel aus demselben Stoff fl. 7.15 u. fl. 8 (Franko 36 kr. mehr). Kneippelinen, Preisnachbinder. Ludwig Müller Weberei u. Versandgeschäft, Landskron in Böhmen.

Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kaiserbad, Budapest. Badeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzüglicher Dampfbad. Moderne Schwimmbäder, Prachtvolle Mineral- u. Schwimmschulen. Stein- und Wannenbäder. 200 bequeme Wohnzimmer. Beste Zeitung. Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

Hirdetmény. A Kőbányai király serfőző részvénytársaság f. hó 9-én tartott ülésében elhatározta a társulati részvények utolsó husz százalékanak befizetését. Felhivatnak ennélfogva a társulat részvényesei, hogy részvényeik után további egyenkint husz forintot, továbbá kiállításidőjében részvényenként három forintot f. hó 15-től 30-ig a Belvárosi takarékpénztár részvénytársaság pénztáránál (IV., Koronaherczeg-u. 3.) fizessék be. Budapest, 1895. július hó 11-én. Az igazgatóság.

Telegramme. Die englischen Wahlen. London, 14. Juli. Bis gestern Mitternacht gestaltete sich das Resultat der Parlamentswahlen folgendermaßen: Von den Unionisten erschienen 91, von den Liberalen 7, von den Barnelliten 4 als gewählt. Die Unionisten gewannen 7 Sitze, die Liberalen einen. Balfour wurde in Manchester-Cast wiedergewählt. In Manchester-South siegte der Unionist Marquis de Lorne über den bisherigen Vertreter, den Liberalen Sir H. E. Roscol. In Derby wurden die Liberalen Sir W. B. Harcourt und Sir T. Roe durch die Unionisten Trage und Benrose geschlagen.

Die mazedonische Bewegung. Paris, 14. Juli. Der „Agence Havas“ wird aus Athen gemeldet, daß die daselbst wohnenden Mazedonier griechischer Nationalität, veranlaßt durch die bulgarische Agitation, ihrerseits gleichfalls eine Bewegung zu organisieren suchen. Sophia, 14. Juli. Die „Agence Valcanique“ meldet: Eine von Philippopolis stehende bewaffnete Bande wurde entwaffnet und zerstreut. Außer Stojanoff wurde noch eine große Anzahl anderer Individuen, die mit Mannlicher-Gewehren bewaffnet waren, in Haft genommen. Man vermutet, daß diese Waffen von Stambuloff herrühren, der während seiner Ministerschaft sich eine beträchtliche Anzahl solcher Gewehre aus der Fabrik in Steyr liefern ließ. Die von Sophia aus verbreitete Nachricht, wonach ein Theil der Garnison von Sophia nach Kistenil gefendet worden wäre, wobei die behördlichen Maßnahmen gegen die Agitation und die Gefangennahme von Banden einen schlechten Eindruck auf die Bevölkerung gemacht hätten, ist, wie obgenannte Agence berichtet, gänzlich aus der Luft gegriffen. Es ist keinerlei Militärmacht nach Kistenil abgegangen. Ebenfalls unwahr ist die Meldung, daß außer den zwei Offizieren, die — wie gemeldet — den Dienst verlassen hatten, um die Grenze zu überschreiten, noch andere Offiziere ihre Stellen niedergelegt hätten.

Das französische Nationalfest. Paris, 14. Juli. Nachmittags wurden in sämtlichen Stadttheilen glänzende Festlichkeiten abgehalten. Das Wetter ist prachtvoll. Paris, 14. Juli. (Mittags.) Die Straßen sind sehr belebt. Vormittags fanden vor der Straßburg-Statue die gewöhnlichen Kundgebungen der patriotischen Vereine statt. Es herrscht vollkommene Ruhe und ereignet sich kein Zwischenfall. Paris, 14. Juli. Präsident Félix Faure verließ in Begleitung der Generale Ferrer und Tournier um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags das Elysée und begab sich zur Revue nach Longchamps, auf dem ganzen Wege vom Volke lebhaft begrüßt. Bei der Ankunft in Longchamps präsentirte die Truppe das Gewehr, während die Menge „Hoch Faure!“ „Hoch die Republik!“ rief. Die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Minister wohnten der Revue, welche einen glänzenden Verlauf nahm, bei. Die Truppen wurden von dem Volke in warmer Weise begrüßt. Nach der Revue, welche um 4 Uhr 30 Min. endigte, kehrte Präsident Faure unter denselben Ovationen der Bevölkerung in das Elysée zurück. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Wien, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Baron Bánffy soll gegen Ende dieser Woche sich über Wien ans königliche Hoflager nach Sischl begeben.

Sischl
Se. Majestät
rer Audienz
Brüder
Heute fand
gebungen
geheilig
versammelt
Röm
Distrikte
abruf
häuser ver
Por
Serjosef
nich
mayor un
gestern
brachte
Königshau
sprach un
Staliens
der beider
engli
schäft
ehren
von Ge
Hoffnung
allezeit
welche te
werden.
B
rische
Einladun
tufsof
Gäste, d
des heil
Dienstag
prokurat
nosze
gibt sich
hof.
Chren
aufolge
tion
Wont
wird sich
Rusland
*
Aktien
futh
Gambun
fandnen
Aktienge
Eröffnun
Aktienka
starf ib
gen Met
Annahm
Verfä
drei Ja
in die
Helfo
Horn,
Alexander
Kofak,
V. Wolg
wählt:
Dr. Ja
hard U
Karl V
Gesa u
phan
Läsko,
rög,
Kainok
Joseph
Bertram
tutrend
Präsident
ten, ter
Rechts
bergr
direktor
dem P
erleum
sellscha
zu spe
11. A
neubir
fendete
den be
des P
dem
Verde
wie a
Bortel
halb
winne
Werd
umto
Auffio
dem

Schl. 14. Juli. Privat-Telegramm. Se. Majestät hat Slavin Pascha in längerer Audienz empfangen.

Brüssel, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute fanden in Belgien 500 Protestkundgebungen gegen das klerikale Schulgesetz statt. Der hier stattgefundenen Protestversammlung wohnten achtaufsend Personen bei.

Rom, 14. Juli. In der Gemeinde Cave im Distrikte von Rom fand eine große Erdbebruttschunng statt. Die Einwohner mußten ihre Häuser verlassen.

Portsmouth, 14. Juli. Zu Ehren des Herzogs von Genua und der italienischen Offiziere veranstalteten der Lordmayor und die Municipalität von Portsmouth gestern Abends ein Banket. Der Lordmayor brachte einen Trinkspruch auf das italienische Königshaus und den Herzog von Genua aus und sprach unter Hervorhebung der Macht und Größe Italiens die Hoffnung aus, daß die Freundschaft der beiden Nationen fortbauern möge. In der englisch-italienischen Freundschaftsliege die Gewähr für einen ehrenvollen Frieden. Der Herzog von Genua erwiderte dankend und gab der Hoffnung Ausdruck, daß England und Italien allezeit durch die Bande treuer Freundschaft, welche kein Schatten trüben möge, verknüpft sein werden.

Petersburg, 13. Juli. Die bulgarische Deputation folgte gestern einer Einladung des Grafen Golitschewsk-Rutowski auf dessen Landhaus, wo zahlreiche Gäste, darunter der Adjunkt des Oberprokurators des heiligen Synods, Sabler, versammelt waren. Dienstag wird Metropolit Clement beim Oberprokurator des heiligen Synods, Pobiedonoszeff, das Diener nehmen. Mittwoch bezieht sich die bulgarische Deputation nach Peterhof. Donnerstag veranstaltet das Stadthaupt zu Ehren derselben ein Diner.

Petersburg, 14. Juli. Der „Norwoje Wremja“ zufolge wird eine größere Expedition nach Abyssinien unter Führung von Tontjeffs ausgerüstet. Unter den Teilnehmern wird sich ein Archäolog, ein Agronom aus Südrußland und ein russischer Kaufmann befinden.

Der Kapitalist.

Budapest, 15. Juli.

(Waterländische allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.) Unter dem Vorhite Franz Kossuths und im Beisein des kön. Notars Dr. Oskars Gahner fand gestern die konstituierende Generalversammlung der waterländischen allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft statt. Nach einer angemessenen kurzen Eröffnungsrede Kossuths wurde konstatiert, daß das Aktienkapital von zwei Millionen Kronen stark überzeichnet wurde, so daß bei größeren Zeichnungen Reduktionen vorgenommen werden müssen. Mit der Annahme der Statuten erklärte der Vorsitzende die Versicherungs-Gesellschaft als konstituiert. Für die ersten drei Jahre wurden von den Gründern folgende Herren in die Direktion ernannt: Franz Kossuth, Ignaz Helff, Dr. Ludwig Mülser, Dr. Arthur Egedi, David Horn, Dr. Samuel Wintont, Emanuel Somper, Alexander Sugár, Graf Alexander Benyossy, Jozsef Polak, Dr. Emerich Pefar, Dr. August Komlos, Edmund Vánó, Dr. Wilhelm Weyer, Moriz Kónan, Franz v. Volgár; in den Aufsichtsrath wurden gewählt: Paul Hottly (Präsident), Samuel Wudrony, Dr. Jakob Vándor, Ladislaus Neugebauer, Dr. Bernhard Unger, Dr. Sigmund Schiller, Koloman Feld, Karl Adler; in den Aufsicht wurden ernannt: Géza v. Balogh (Präsident), Stephan Watuska, Stephan Vánhidy, Ernst Schöber, Adam Baranyi, Julius Lákó, Eugen Sivó, Emanuel Szávó, Stephan Görög, M. Szathmár, Stephan Szappanos, Heinrich Kálnoty, Eugen Vig, Leopold Adler, Ludwig Bauer, Jozsef Haller und Peter Wieser. — Sofort nach der Versammlung hielt die Direktion ihre konstituierende Sitzung ab, in welcher Franz Kossuth zum Präsidenten, Dr. Arthur Egedy zum Vizepräsidenten, ferner zum Generaldirektor Moriz Kónan, zum Rechtsanwält Dr. Julius Kónan, zum Generalverwalter wurden. Ueber Antrag des Generaldirektors Kónan beschloß die Generalversammlung, dem Pensionsfond der ungarischen Journalisten in Anerkennung der selbstlosen Unterstützung, welche die Gesellschaft bisher durch die Presse erfahren hat, 500 fl. zu spenden.

(Der Budapester Pferdemarkt,) der seit dem 11. April d. J. nicht abgehalten wurde, wird am 18. d. neudings eröffnet. Die vom Ackerbauministerium entsendeten Staats-Veterinärärzte haben im Vereine mit den hauptstädtischen Thierärzten endlich die Untersuchung des Pferdemarktes der Hauptstadt beendet; es waltet demnach gegenwärtig kein Hinderniß der Abhaltung des Pferdemarktes ob. Von Seiten der Hauptstadt sowohl, wie auch seitens des Ackerbauministeriums wurden alle Vorkehrungen getroffen, daß die Robustheit nicht außerhalb der bereits infizierten Ställe an Verbreitung gewinnen. Unter solchen Umständen kann Jedermann seine Pferde getrost auf den Budapester Pferdemarkt bringen, umso eher, da auf dem Markt selbst die thierärztliche Aufsicht sehr streng durchgeführt und jedes Pferd vor dem Auftriebe gründlich untersucht wird.

(Die literarische und Buchdrucker-Aktiengesellschaft „Pallas“) hielt gestern unter dem Vorhite des Abgeordneten Ladislaus Tomcsányi eine außerordentliche Generalversammlung. Es wurde einstimmig beschlossen, durch Emission von 2000 neuen, mit 200 fl. voll eingezahlten Aktien das gesellschaftliche Aktienkapital von 400,000 auf 800,000 fl. zu erhöhen. Mit der Durchführung dieser Emission wurde die Direktion beauftragt. Die Generalversammlung nahm ferner die in Folge des obigen Beschlusses notwendig gewordene Abänderung der Statuten an und beauftragte die Direktion, nach erfolgter gerichtlicher Protokollierung der Statutenänderung und nach Klacirung der neuen Aktien wieder eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, welche die im Sinne der modifizierten Statuten erforderlichen Wahlen vornehmen wird.

(Graf Waldstein-Loie.) Bei der vorgestern in Wien begonnenen 88. Verlosung wurden nachfolgende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf Nr. 33389, 2000 fl. gewann Nr. 29165, 500 fl. gewann Nr. 41473, 100 fl. gewann Nr. 4671.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 15. Juli Der Sonntags-Privatverkehr war total geschäftslos.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden von uns nicht ertheilt.

S. Brunóc. Von Ihren Losen wurde bisher das 10 sziv-Los Serie 887 Nr. 2 am 1. März d. J. mit 2 fl. gezogen. — Nr. 635, Csacza. Von Ihren Losen wurde bisher das Dombaulos Serie 54 in einer Amortisationsziehung gezogen. — L. S. 611,462. Ihr Donau-Dampfschiffahrtslos wurde am 1. d. mit 105 fl. gezogen. — A. und S. W., Zombor. Ihr Wiener Kommunallos wurde am 1. Juli 1891 mit 140 fl. gezogen. — W. G., Szolnok. Von Ihren Losen wurde das Passivlos Serie 6249 in einer Amortisationsziehung gezogen. — E. G., Neutra. Von Ihren Losen wurde das ungarische Kreuzlos Serie 7095 in einer Amortisationsziehung gezogen. — S. L., Mészö-Laborcz. Das ungarische Prämiellos Serie 3659 wurde am 15. November 1892 mit 152 fl. gezogen. — Abonnent, Jollamtsring. Das Salmlos Nr. 98,751 wurde am 16. Januar 1893 mit 60 fl. gezogen. — L. K., B-Gyarmat. Die italienischen Kreuzlose wurden ausgegeben im Jahre 1885 und spielen bis zum Jahre 1937. Ihr Los ist nicht gezogen. — L. R., Cs. Von Ihren Losen wurde das Trefferlos Serie 2604 am 1. April d. J. mit 120 fl. gezogen. — Dr. C. R., Brod. Von Ihren Losen wurden die Hypothekenlose Serie 2388 und 701 in Amortisationsziehungen gezogen. — L. G., Téth. Das 1864er Los wurde am 1. Juni 1894 mit 200 fl. das Salmlos wurde ebenfalls vor längerer Zeit gezogen, doch ist uns die Höhe des Treffers nicht bekannt. — J. R., Zombor. Ihr Wienerlos wurde am 1. Juli 1894 mit 150 fl. gezogen. — M. S., Szt. Antal. Von Ihren Losen wurden die Dombaulose der Serie 419 in einer Amortisationsziehung gezogen. — J. R., T. Das Dnerlos wurde vor einiger Zeit mit 60 fl., das österreichische Kreuzlos Serie 6622 wurde in einer Amortisationsziehung gezogen. — G., Nagykúnd. Von Ihren Losen wurde das ungarische Kreuzlos Serie 1296 in einer Amortisationsziehung gezogen. — S. B., Adria. Wer hindert Sie, die Anzeige zu machen? — M. Ori. R. Nachfolger. Das sind Geschäftsgeheimnisse. — J. R., Siference. Der Schmutz wird von dem Gerichte gewöhnlich acceptiert und besitzt halbe Beweisraft. — S. I. t. e. n. w. a. l. d. Unentgeltlich thut sie es gewiß nicht; die Bestimmung des Honorars hängt von ihr ab. — H. J. Mediziner. 1. Darüber gibt Ihnen ein Gynäkologdirektor die beste Auskunft; 2. nicht gezogen. — G. W. in Ue. 1. Sie können den betreffenden bei Gericht verklagen, den zehn- bis zwanzigjährigen Betrag der Steuer, die er hätte entrichten sollen, zu zahlen, für Ihren Advoaten sind 65 des G.-A. 1888: 35, ferner die 100 bis 110 des G.-A. 1888: 44 maßgebend; 2. das wissen wir noch nicht; 3. Sie können nur beim staatlichen Schulinspektor erfahren, ob die Sache möglich ist; 4. Hypothekensankt Serie 1284 Nr. 3 ist in der Amortisationsziehung gezogen worden, die anderen Lose nicht. — W. J., S. u. m. e. g. Rein, er wird in den Kurs nicht aufgenommen. — 100, Dhaj. Das ist nicht zu geschick; es hängt davon ab, ob man Leute braucht oder nicht. — G. M., J. s. o. n. a. Bis jetzt ist das nicht ausgesprochen, auch ist dafür gar keine Wahrscheinlichkeit vorhanden. — G. R., A. d. r. a. g. Darüber können wir Ihnen leider keine Auskunft geben; vielleicht der Pfarrer einer anderen Gemeinde. — Abonnent Nummer 610,415. Sie haben in diesem Falle den Neunziger, denn Sie zählen schon über 30, bevor noch der Gegner das Recht hat, etwas anzufagen. — D. M., Lufka. Wenn Sie schon über 24 Jahre alt sind, genügt der Geburtschein. — J. H., B. u. d. a. p. e. s. t. Um die Cousine heirathen zu dürfen, wird nach dem Gesetze die Dispensation des Justizministers erforderlich sein. — Neuer Abonnent Nr. 618,228. 1. Weiter führen müssen sie nicht, aber sie müssen den Matriführer doch behalten und bezahlen, damit er die erforderlichen Auszüge aus den bisherigen Matrifeln ausstellen könne; 2. die Verordnung ist nicht wegen der Weiterführung, sondern wegen Aufbewahrung der bisherigen Matrifeln und Ausstellung von Auszügen erlassen worden; 3. der Staat übernimmt sie nicht, sondern die Gemeinde muß dafür ebenso sorgen wie bisher; 4. da nicht kein Pensionsrentner und selbst wenn sie ihn durchaus los werden wollen, wie Sie sagen, werden sie ihn doch behalten müssen, der Minister hat die erwähnte Verordnung erlassen und wird nun nichts weiter regeln. — J. H., Török-Kanizsa. Sie können Sodawasser wo immer her beziehen, das Gewerbegesetz hat nicht angedeutet, daß man bei den Gewerbetreibenden und Kaufleuten des Wohnortes kaufen müsse. — J. L.

Sovrin. Diese Berichte erscheinen nur dann, wenn nach der Ansicht des betreffenden Geschäftshauses, das uns mit diesen Mittheilungen verleiht, überhaupt etwas zu berichten ist. — B. 32. Wir sind in dieser Angelegenheit nicht orientirt, fragen Sie daher bei der Landeskanzlei an; Ihre Loie sind nicht gezogen. — P. T. 602,664. 1. Keinesfalls verkehren bei Ihnen sechs Postzüge, und da hängt es mit Rücksicht auf die Amtshandlungen von der Ankunftszeit ab, ob das täglich zweimalige Austragen notwendig sei; 2. am 1. September; 3. bei den Zeitungsadministrationen, die Preise sind verschieden, 7-9 Gulden per Nr.; 4. nicht gezogen. — M. P., Gattendorf. 1. Die Eintheilung der Bezirkshauptortsgemeinden wurde durch die neuen Gesetze und Verordnungen nicht abgeändert und die bisherigen Verpflichtungen bestehen auch weiter; 2. die Zahlungsplacht besteht weiter und durch die Einführung der staatlichen Matrifeln ist Niemand zum Abfallen berechtigt. — S. J., Nagy-Kér. Maturitätszeugniß; die Direktion befindet sich VIII. Bezirk, Luthergasse Nr. 3. — Abonnent, Fünflirchen. Das ist eine durch Verabredung festgestellte Sache; zuweilen bedeutet es den Pränumerationschein, zuweilen einen eigens zu diesem Zweck vom Absender schon früher ausgestellten und im Besitze des Adressaten befindlichen Schein. — C. A., Rimabombát. Ihre Frage wurde schon im Montagsblatte vom 8. d. beantwortet. — S. L., Bágelyhely. Ja. — Ch. III. A. Die Forderung des Lehrers ist begründet, aber nur vom Jahre 1894 angefangen, für 1893 nicht. — M. G., Kovigrad. Das Postamt ist dazu verpflichtet, aber nur in dem Falle, wenn die Post eine Stunde vor Amtschluß anlangt, sonst ist es hiezu erst am nächsten Tag verpflichtet. — A. W., Somorja. Wenn die Schulen ganz aus der Gemeindefasse erhalten werden, sind es nicht mehr konfessionelle, sondern Gemeindefschulen; mit der Rezipirung hat diese Sache nichts zu thun, Sie können eine Unterstüßung beantragen, aber bei der von Ihnen angegebenen Familienzahl kann sie nur sehr gering ausfallen. — J. E., Jablonka. Die vorgeschriebene Tage entspricht der gesetzlichen Bestimmung; Ihre Loie sind nicht gezogen. — P. S. M. Ganz unabhängig neutral, aber mit Neigung zum Opponenten; damals nicht mehr, aber früher. — M. M. L., Glemér. Das Beste ist, Sie fragen in dieser Angelegenheit bei der Anstellungscommission an. — K. Freilich gibt es da eine Strafe, denn wegen der Traikt ist der Inhaber nicht berechtigt, das Geschäft offen zu halten, dagegen ist er als Traiktant verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Publikum bei ihm an einer anderen Stelle Tabak und Cigarren bekommen könne. — Abonnent F. G. Ungarische Staatsschuldverordnungen, denen die Steuerfreiheit ausdrücklich zugesichert ist, sind nicht faturungspflichtig, dagegen sind es alle übrigen Werthpapiere, die Sie angeben haben. — A. A., Kaschau. Keine Konfession ist dazu gezwungen, aber doch werden es Alle zu dem Zwecke thun, um ihre Angehörigen in Evidenz zu halten; genug schlecht, wenn die einzelnen Parteien nicht so viel Unabhängigkeit an ihre Konfession haben, daß sie es unterlassen würden, die vorkommenden Fälle beim konfessionellen Matrifelante anzumelden; wer den Matrifelführer bezahlen soll? Haben Sie denn die jüngst erschienene Verordnung nicht gelesen? Die Gemeinde, die ihn angestellt hat, muß es thun, da gibt es kein Sträuben. Angezigt mag es Ihnen immerhin scheinen, daß die bisherigen Matrifeln dem Standesamte übergeben würden, aber der Staat übernimmt sie nicht, folglich muß die Gemeinde für dieselben in derselben Weise sorgen, wie bisher. — A. R. Sie müssen gesperrt sein, aber der Traiktant muß in anderer Weise dafür sorgen, daß das Publikum Tabak und Cigarren bekommen könne. — J. L., Leibiz. 1. Auch auf diese Frage gibt die vorstehende unter A. R. ertheilte Antwort; 2. nicht gestattet, den Verkauf von Gebäck kann er nach Belieben ganz einstellen; wenn er das nicht will, hat er dafür außerhalb des gewöhnlichen Geschäftslokales zu sorgen, ebenso für den Verkauf von Tabak und Cigarren; 3. er muß ein mit einer Menge von Zeugnissen instruirtes Gesuch an die Finanzdirektion richten und hat dann eine jährliche Taxe zu zahlen; an Ihrem Wohnorte zwischen 30 fl. und 50 fl. jährlich. — Unternehmer 1895. Schon am 29. Juli; 5 fl. per Aktie. — J. St., Zénica. Das ist die Briefmarke, die man auf die Briefe anklebt, sie bedeutet, daß das Postporto bezahlt ist und daß der Empfänger weder Porto noch Strafe zu zahlen hat, denn für jeden Brief, dem keine Marke aufgeklebt ist, muß als Strafe vom Empfänger, wenn er den Brief überhaupt annimmt, das doppelte Postporto gezahlt werden. — Nr. 612,203, Neufab. Budapest, Kalap-uteza 22.

Die Lose nachstehender Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: R. W., M. Novák. — Albert Döbrököz. — G. H., Steinbrunn. — L. J., Ujvidék. — R. S., Dravicza. — M. T. R., Lugos. — E. G., Budapest. — S. St., Budapest. — G. M., Budapest. — S. G., Nyiregyháza. — B. R., Leibiz. — S. A., Alba. — Zw. Tr., Fstelenik. — L. R., Budapest. — E. S., Melcsicz. — G. d. I. l. ö. Nr. 62. — J. E. Nr. 457. — M. T., Rttmst., Bogján. — G. B. J., Körösmező. — R. G., Eperies. — J. B., Bágbertercz. — A. R., Turuluka. — S. R., Ujváros. — G. C. 1000, Körtelevés. — S. L., Bicske. — L. F., Buková. — M. R., Marburg (Drau). — B. G., Selmezbánya. — E. R., L. Sch. 1000. — M. L. R., Szt. Miklós. — E. R., Hermannstadt. — B. T., Bánó. — M. D., Neufab. — J. F., Rosenber. — J. W., Palócza. — R. L., Gran. — J. M., Bágbertercz. — J. H., Részart. — E. A. in M. — E. B., Mezőkövesd. — C. L., Str. — R. J., Györ. — R. L., Arad. — A. M., Djen. — J. L., Nagybittje. — Nr. 607,106. — J. P., Döbrököz. — P. R., Budapest.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeheft.

Allerlei.

(Ein langer Schlaf.) Aus Kopenhagen schreibt man: Mit dem letzten Dampfer aus Amerika kam hier am 30. Juni ein junges Mädchen an, das seit es am 16. Juni Newyork verlassen, ununterbrochen geschlafen hatte. Während der ganzen Reise mußte der Reisenden flüssige Nahrung eingegossen werden. Als sie hier ankam, wurde sie nach einem Hospital gebracht und schlief weiter. Nach einigen Tagen erwachte sie einen Augenblick, und die Wärterin bemerkte diese Gelegenheit, um ihr einige Fragen über ihren Zustand vorzulegen. Als sie nicht antwortete, gab ihr die Wärterin eine Tafel in die linke und einen Griffel in die rechte Hand, und nun schrieb sie die Worte nieder: „Habe Gift getrunken.“ worauf sie ermatte in die Kissen zurückfiel und wieder einschlief. Vorgerufen ist sie plötzlich erwacht und ist und trinkt wieder wie gewöhnlich, nachdem sie drei Wochen ununterbrochen geschlafen hatte.

(Ein Nerzte Strife) ist in Brüssel seit einigen Tagen ausgebrochen und macht vielen Lärm. Die Föderation des Societes de Secours Mutuels, die Brüssel und die zehn Vorstädte umfaßt, befolgte ihre dreißig Nerzte bisher mit 24,000 Francs jährlich. Die Nerzte mußten dafür die sämtlichen Mitglieder dieser Gesellschaften unentgeltlich ärztlich behandeln. Die Nerzte haben, um ihr Gehalt zu erhöhen, ein Syndikat gebildet und der Verband war bereit, die Gehälter auf 34,000 Francs zu erhöhen, aber die dreißig Nerzte haben sich für den Strike entschieden und ihre Thätigkeit eingestellt. Der Verband sucht neue Nerzte zu gewinnen, was die Ausständigen zu verhindern suchen.

(Niesen-Drang-Utangs.) Dem Besitzer des Leipziger zoologischen Gartens, Herrn Pinkert, ist es gelungen, mit Hilfe eines Lübecker Schiffskapitäns, der lange Jahre die Küsten Norvegs befahren hat, in den letzten Jahren mehrere vollständig ausgewachsene, auf fünfzig und noch mehr Lebensjahre geschätzte Drang-Utangs lebend nach Deutschland zu schaffen, und zwar von einer so riesenhaften, die eines starken Mannes überragenden Größe, wie sie bis dahin unerhört war. Das schönste und stärkste dieser Exemplare, „Jumbo“, der „Niese von Norvege“, genannt, ist vor Kurzem glücklich in Leipzig eingetroffen. Der Niesen-Drang-Utang fällt besonders auf durch zwei mächtige Nasenwülste, welche wie große Schenkeln von dem Kopfe absteigen, und durch einen großen Kehlfleck, welcher von Schulter zu Schulter quer über die Brust herabhängt; die Arme sind von ungeheurer Länge und bis zu den Fingerringen langzottig behaart; das ganze Thier macht, abweichend von anderen bisher in zoologischen Gärten gezeigten jungen Drangs, einen wahrhaft dämonischen Eindruck, der durch sein heimtückisches und unbändig wildes Wesen noch besonders erhöht wird.

(Eine interessante Braut) brachte durch Vermittlung des russischen Konsuls in Kiel das Panzerschiff „Alexander II.“ für das Ministerium des Auswärtigen aus Kiel nach Petersburg mit, nämlich den in

zweiundzwanzig Kisten verpackten Schriftstellerischen Nachlass des Königs von Siam, betitelt „Eine Jubiläumsbeschreibung“. Dieses Jubiläumswerk ist nicht auf Papier gedruckt, sondern auf zahllosen Tafeln aus kostbaren Holzarten mit inkrustierten Buchstaben aus Edelmetall, Eisenstein und Perlmutter hergestellt.

(Chinas Kriegsentwädigung.) Ein Engländer, der gerade nichts Besseres zu thun wußte, hat ausgerechnet, daß, wenn China von seiner Kriegsentwädigung an Japan in jeder Minute 160 Mark abbezahlen würde, es durch volle fünf Jahre Tag und Nacht damit beschäftigt wäre.

(Kostbare Spizen.) Daß Spizen ein großes Vermögen repräsentieren können, ist bekannt. Die echten Spizen der Afors haben einen Werth von 12 Millionen Mark, die der Vanderbits von 10 Millionen. Der Bank begnügt sich mit Spizen im Werthe von 300,000 Mark, während die der Prinzessin von Wales auf eine Million geschätzt werden.

(Die Dramen der Manège.) Im Circus Ferri in Rivarolo ist die hübsche achtzehnjährige Tochter des Circusdirektors vom Drahtseil kopfabwärts gestürzt und ist auf der Stelle todt geblieben. — Im Teatro dal Verme in Mailand stürzte der Jockeyreiter Bedini beim Saltomortale und wurde mit gebrochenen Rippen sterbend aus der Manège getragen.

18.]

Seelenkrisen.

Roman von Henry Gréville.

Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Weshler.

— Es ist ja ganz hübsch hier! sagte er nach einer Weile, ich hätte aber nichts dagegen, wenn wir nach Paris zurückkehren würden!

— Schon? fragte Lucette, ohne ihn anzublicken. — Wie, schon? Ich denke, es wäre bereits höchste Zeit!

— Ach, wir werden noch schönes Wetter bekommen! Am Tage des heiligen Martin pflegt es immer sehr schön zu sein!

— Wann ist denn das? — Warte mal... das dürfte am elften November sein!

— So spät? Nun, dann werden wir den edlen Heiligen im Bois de Boulogne ehren, indem wir eine Ausfahrt dahin machen. Sage, Lucette, wann könntest Du Deine Reisevorbereitungen beenden haben?

Frau Barrois nahm eine sehr heitere Miene an, als sie erwiderte:

— Weißt Du, Roger, ich habe nicht einmal Lust, nach Paris zu gehen!

— Was? entfuhr es dem überraschten Ehegatten. Du hast keine Lust, nach Paris zu gehen? Weshalb nicht?

— Weil es hier so angenehm ist.

Roger brach in lautes Lachen aus und seine Frau that ein Gleiches. Das Bündel nasser Kleider, welches oben im Schlafzimmer Roger's lag, repräsentierte die Annehmlichkeiten dieses Herbsttages so beredt, daß beide Ehegatten zu gleicher Zeit daran gedacht hatten.

Lucette gewann ihren Ernst zuerst wieder und sprach:

— Ich meine, daß man hier ruhig und beschaulich leben kann, was bekanntermaßen für die Gesundheit sehr zuträglich ist.

— Mag sein; mein Geschmack wäre es nicht, warf Roger gelassen hin.

Dies nahm sich nicht sehr ermutigend aus. Eine Weile saß Lucette schweigend mit gefalteten Händen da, als ginge sie mit sich selbst zu Rathe; dann blickte sie den Gatten mit den schönen, leuchtenden, blauen Augen zärtlich an.

— Roger, sprach sie, meine Worte sind kein Scherz. Ich möchte momentan noch nicht nach Paris gehen, sondern erst... nach Weihnachten.

Bei diesen Worten sprang Roger auf; sein Staunen war maßlos.

— Nach Weihnachten? Du willst noch zwei Monate in diesem Roth und Nebel verbringen? Was ist denn geschehen, Lucette? Bist Du krank?

— Nein! erklärte die junge Frau mit erglühenden Wangen. Aber die Besuche, die man erstattet und erhält, die Diners und Theaterabende — das Alles ist im Grund genommen ungeheuer ermüdend und anstrengend. Ich verjichere Dir, daß ich von Weihnachten bis Ostern genugsam davon verkosten werde.

— Jetzt sogar Ostern! rief Barrois aus, dessen Staunen keine Grenzen kannte. Du willst zu Ostern hierher zurückkehren?

— Gewiß? erklärte Lucette mit einem rosigem Hauch auf den zarten Wangen, die bereits erbläht waren.

— Der Landaufenthalt scheint es Dir angethan zu haben! Aber das kann Dein Ernst nicht sein. Du weißt, daß ich schon demnächst nach Paris gehen muß, denn mein großer Prozeß gelangt zwischen dem fünfzehnten und zwanzigsten Dezember zur Verhandlung.

— Ja, das weiß ich, bestätigte Lucette mit einem zustimmenden Nicken des Kopfes, und ich weiß sogar, daß Du großen Erfolg haben wirst!

— Nun und?

Lucette nahm eine unwiderstehlich naive Miene an.

— Nun, Du wirst Deine Klienten vertheidigen, so gut Du es verstehst; meine Sache kann ja das nicht sein! Und inwieferne könnte es Deine Vertheidigungsrede beeinflussen, ob ich in Paris bin oder nicht?

— Aber... wollte Roger einwenden.

— Immer wenn Du arbeitest, sagst Du zu mir: „Du darfst mich nicht stören, mein Kind!“ Und dann störe ich Dich auch nicht und Du vergräbst Dich in Deinen Prozeßakten... Ich bin Dir also von gar keinem Nutzen!

— Aber Du bist wenigstens bei mir! erklärte Barrois.

— Ja, das ist wahr! murmelte Lucette mit einiger Nüchternheit. Sie wollte noch etwas hinzufügen, doch meldete der Lacki in diesem Moment, daß aufgetragen sei.

Nach beendetem Diner nahm Lucette den Gegenstand mit soviel Entschiedenheit und Wärme von Neuem auf, daß ihr Gatte, dem die wahren Gründe seiner Frau unerforschlich blieben, es mit einer jener kindischen Launen zu thun zu haben meinte, welchen man durch eine scheinbare Zustimmung ein Ende zu machen pflegt.

— Nun, wenn Du es denn so haben willst! sprach er endlich resignirt. Wirst Du mir aber wenigstens gestatten, Dich zu besuchen?

Ein süßer Blick, welcher beredter als Worte Liebe und Zärtlichkeit ausdrückte, war die Antwort der jungen Frau. Sie öffnete den Mund, wie um zu sprechen, preßte dann aber die Lippen fest zusammen, um die Worte zurückzudrängen, und zog dann ihren Gatten neben sich auf das kleine Sopha nieder, auf welchem sie saß. Sie schmiegte sich an ihn, indem sie murmelte:

— Du wirst sehr oft kommen, wenigstens wöchentlich einmal!

— Und wenn ich verhindert sein sollte, zu kommen, so wirst Du mich besuchen, nicht wahr? schmiegte Roger. So eine kleine Reise zählt ja nicht!

Sie schüttelte verneinend den Kopf und sprach festen Tones:

— Du wirst kommen — ich nicht!

Sie war so hübsch, so sanft und zärtlich, daß ihr Gatte ihr nicht zürnen konnte; er sagte sich, daß einige stürmische oder regnerische Tage dieser Laune alsbald ein Ende machen würden, und dachte nicht weiter an dieselbe.

24.

Als der Augenblick gekommen war, da sich Barrois seiner Geschäfte halber unbedingt nach Paris begeben mußte, empfand er eine gewisse leise Angst. Er fand, daß es recht hart sei, daß er ganz allein in einer Wohnung leben müsse, wo er ein förmliches Junggesellenbataillon führen werde, und er theilte dies auch seiner Gattin mit.

— Aber, Schatz, erwiderte sie ihm, das war doch schon oft genug der Fall, daß Du einige Tage ohne mich in Paris verbracht hatt!

— Nun, diesen Winter will ich nichts davon wissen! entgegnete Roger. Ich liebe Dich diesen Winter weit mehr.

— Die Jahreszeit macht also einen Unterschied in Deiner Liebe aus? fragte Lucette lachend. Ueberhaupt schien sie sehr heiter zu sein, aber die leicht zwinkernden Augen widerlegten ihren zur Schau getragenen Muth.

Roger's Gepäck wurde auf den Boß geladen

und der Kutscher harpte des Moments, da er die Zügel seinem Gebieter übergeben konnte.

Es war ein wunderschöner Tag. Der vorzeitig eingetretene Altwinter sommer übergoß das liebliche Landschaftsbild mit einem täuschenden Schein der Jugend; nichts gleicht den Bäumen, die kein Laub mehr haben, so sehr wie die Bäume, die noch keines haben.

Auf den Spizen der herrlichen Linden der Loire-Inseln flimmerten noch einige vereinsamte Blätter gleich goldenen oder silbernen Moosen, die blaue Fluth floß so gemächlich zwischen ihren flachen Ufern dahin, und die im Treibhause gezüchteten Heliotropen verbreiteten unter den wärmenden Strahlen der Sonne einen noch kräftigeren Duft wie im Sommer.

Im Begriffe, sich zu entfernen, umfaßte Roger Barrois mit einem Blick die sich vor ihm ausdehnende Landschaft, die Blumenbeete und seine junge Frau, die in einen langen rauchhaarigen Mantel eingehüllt war und ein schwarzes Spizentuch um ihren Kopf geschlungen hatte.

Er neigte sich zu ihrem Ohr und sprach leise: — Lasse Dir einen Hut herausbringen und komm' mit mir!

Er heftete die Augen dabei mit dem Blick eines jungen Liebenden auf seine Frau und das Herz pochte ihm bei dem Gedanken, sie sozusagen zu entführen. Mit sanftem Druck erfaßte er ihre Hand und zog sie mit sich zu dem Break hin.

Sie aber wich mit einer gewissen Unruhe zurück, indem sie sagte:

— Nein, das geht nicht. Gehe, mein geliebter Roger, gehe, mein süßer Mann, fügte sie leiser hinzu, und vergiß nicht, am Sonnabend wiederzukommen! Ehrerbietig, wie es sich vor seinen Dienstleuten geziemte, küßte Roger die Hand seiner Frau und schlang sich auf den Kutschsitz. Er faßte die Zügel und die Pferde trabten gleichmäßigen Schrittes zum Thor hinaus.

— Nun, Bricou, haben Sie die Angeln gezökt? fragte Barrois, den Trab seiner Pferde mächtigend, da eine Biegung kam.

— Gewiß, gnädiger Herr, gewiß! Ich habe mit dem Del nicht gepart und die Gitterthür macht jetzt so wenig Lärm wie eine Maus.

— So ist's recht, Alter; seinen Sie nur fortan hübsch achtjam! Meine Frau bleibt hier und da gilt es, die Augen offen halten!

Lucette blieb auf der Treppe stehen, bis das Rollen der Räder verhallt war; dann begab sie sich auf die hinter dem Hause gelegene Terrasse, wo man in einer Entfernung von einigen hundert Metern die Bahn sehen konnte.

Auf die durch die strahlende Herbstsonne erwärmte Brüstung gestützt, ließ sie ihre Blicke lange auf dem Loire-Thale ruhen, welches in ein köstlich heiteres Licht gehüllt war.

Sie athmete den Duft einiger verspäteten Rosen ein, welche sich am Fuße der Terrasse erschlossen hatten, und lächelte denselben wie geliebten Personen zu, als sie sich mit einem Male emporrichtete, um zu lauschen.

Ja, das war der Zug, welcher ihren Gatten entführte; wird er am Coupfenster stehen? Wird er d ran denken, im Vorüberrollen einen Blick auf sein Haus zu werfen?

Mit donnerndem Getöse raste der Eiszug an ihren Augen vorüber, um hinter den Bäumen des Parkes zu verschwinden. Aber trotz der blitzschnell auftauchenden und wieder verschwindenden Erscheinung hatte sie das Gesicht Roger's erkannt, der aufrecht am Fenster stand. (Fortsetzung folgt.)

Budai szinkör. Mi történt az éjjel?

Bohózat 8 felvonásban. Irta Bissos es Carré. Zenéjét szer-zette Orbán Árpád.

jaára Átdolgozta Feld M. Zenéjét szerzette Kuhn L. Csillag Irma Miklóssy Csontos Bódog Havassy Ilona, József Markovics Haday Ákos Császár Dr. Kemény Martonffy Vincze Fenyéri Képezős Muki Gyöngyi Szendeffy Kornél Bonis Rothkopf Móricz Feld M. Margarétha Keszthelyi Weiner Venczel Uiváry Boglyas Trézsi Nitzó L.

Városligeti szinkör.

Oh drága Margaretha! Énekes bohózat 6 képen. Lindau után magyar szin-

Ó Budai szinkör.

Az arany ember. Dráma 5 felvonásban. Irth Jókai Mór. Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire der Christinenstädter Arena. Dienstag "A kis hörsögg". - Mittwoch "Mi történt az éjjel?". Donnerstag "A kis hörsögg". - Freitag (zum ersten Male, mit eleganter, neuer Ausstattung) "A varázs-fátyol". - Samstag "A varázs-fátyol". - Sonntag "A varázs-fátyol".

Etablissement Somossy.

Täglich Abends halb 10 Uhr mit kolossalem Succés "Bogar Imre" mit Frä. Cécile Carola in der Titelrolle. Am 16. Juli: Erstes Auftreten des englischen Gesangs- u. Tanz-Quintetts Gilbert Seymour (4 Damen, 1 Herr).

Zufolge vervollkommener Ventilations- und Luftkühlvorrichtungen trotz der vollen Häuser frische, reine und kühle Atmo-sphäre im Theaterfaale.

Nach der Vorstellung im Café-Wintergarten Munczy Lajos mit seiner National-Kapelle.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Elegantes Familien-Etablissement. Rauch- und dunnfrei. Sommerlich geöffnet. Angenehmer, kühler Aufenthalt.

Reichhaltigstes Programm.

Aus dem vorzüglichsten Juli-Programm ist besonders zu bemerken: Das reizende, unvergleichlich graziose, ausgezeichnete Gesangs- und Tanz-Quett, das Beste in diesem Genre, zum ersten Male in Budapest

Geschwister Margot,

Beautés I. Ranges. Der populärste aller Gesangskomiker Alexander Friedrich, der „unverwüthliche Friedl“ mit ganz neuem zündenden Programm.

MISS CHRISTINA

mit ihrer urkomischen Tiergruppe.

MAX CINCINATI

der vorzüglichste Gentleman-Juggler, mit ganz neuen, hier noch nie gesehenen staunenerregenden Tricks.

LILLY-LULLU

und der urkomischen Szene: „Im Wartesaal dritter Klasse“.

An Hausfrauen Hoteliers und Restaurants!

Advertisement for Javel'sche Seifenlauge (Javel's soap) by Steinbach & Co., Budapest. Includes a logo and detailed text about the product's benefits for laundry.

Folies Caprice.

„CLEOPATRA“ Verher: „Ehebruch oder nicht?“ In Vorbereitung: „Madame Blaubart.“

Wohin in dieser Hitze? In den Elite-Garten

„MIKADO“

Vas-utca II. sz. (nahe zur Kerepeserstraße). Täglich

Militärkonzert.

Gegen Regen gesorgt. Kornel Koch, Restaurateur und Pächter des „Rothem Apfel“, Leopoldstadt.

Aufündigung.

Im Szulyó-Hradnaer Revier (Trencsiner Komitat), eine Stunde von der Waag und Nagy-Bittje-Predmärer Eisenbahnstation entfernt, kommen in 4-jährigen Sektionen circa 180 hoch 80-jähriger Rothbuchen-Bestand 21,600 Fstmeter, so auch 1 1/2 Stunden von demselben Abstraktionen 1000 Stück Kiefern 2700 Fstmeter mittelst Offerte zum Verkauf.

Außerdem wird ein hochhohes Kastell mit 11 Zimmern, Blumengarten, Stall, Wagenremise, von der Bahn 5 Minuten entfernt, nächst dem Luster Badesorte, Lip-tauer Komitat, auf mehrere Jahre verpachtet. Offerte bis 1. September l. J. und Anträgen sind zu richten an Paul Árpád von Andaházy'sche Gutsver-waltung, Nagy-Kolacsin, I. P. Dubnicz, Trencsiner Komitat.

Donach, Lachin, Band Durch Selbstunterricht wird in 3 Wochen Prospect gratis. jede schlechte Handschrift Gebr. Gander in Stuttgart, Instanz verbessert. Einf. u. d. Buchhaltung. für briefl. Unterr. Federn-Froben 65 Pf.

Die Pressburger Handelsakademie

deren Schulzeugniß das Recht zum einjährig-freiwilligen Militärdienst

gewährt und deren bisher absolvirte Schüler bei den hervorragendsten kauf-männischen Firmen, in Banken und Fabriken, sowie in öffentlichen Aemtern und in der Landwirtschaft Anstellung gefunden haben, eröffnet am 1. Sep-tember 1895 den 11. Jahrgang.

Die Akademie wurde im Schuljahr 1894/95 von 275 Schülern besucht, worunter 211 auswärtige, hinsichtlich deren Unterbringung in guten Familien der Direktor den Eltern bereitwillig an die Hand geht.

Der nach jeder Richtung orientirende Jahresbericht wird auf Verlangen bereitwillig zugeleitet. Pressburg, im Juli 1895.

Johannes Jónás, Direktor.

Ziehung am 25. Juli 1895

3% Prämien-Lose

der Ungarischen Hypothekenbank. Jährlich 4 Ziehungen.

Haupttreffer 200.000 KRONEN.

Original-Lose genau zum Tageskurse. Original-Lose sind auch gegen 12 monatliche Raten á fl. 10 zu haben.

Promessen á fl. 2.

Bei Provinzbestellungen sind fl. 2.15 per Postanweisung einzufenden. Anton Koritz & Co., Bank- u. Wechselgeschäft. BUDAPEST, V. Bezirk, Maria Valeria-utca Nr. 15, Warmhof, Steck.

Széchenyi-Kiosk.

Ob schön! Heute, sowie jeden Montag, Dienstag und Mittwoch Ob Regen! Konzert der Ersten Budapester

Schrammeln.

Mittagsküche bestens empfohlen. Jeden Donnerstag und Samstag Militär-Konzert. Freier: KONZERT SOHAY. Vinzenz Weisz, Restaurateur.



Marine-Anzüge für 4-9-jährige Knaben (Spezialität) fl. 8. Praktische Schul-Anzüge fl. 5.50, ebenso für grö-ßere junge Herren in reicher Auswahl bei M. Neumann, Buda-pest, Museumring 1. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Was nicht paßt, wird um-getauscht, eventuell wird das Geld rücker-stattet.

Erzieherinnen

gepr. Lehr. vorzügl. in Sprachen und Musik, die thätigsten Kräfte für d. Lehr- und Erziehungs-fach (Norddeutsche, Engländerinnen, Par-iserinnen), sowie Gesellschafts-lehrerinnen, Blumen- u. Zimmergärtnerinnen, Sonnen- u. Sommerfräule empfohlen Mrs. Emily Reiser's I. Wiener Gouvernanten-Schule, Wien, I., Zellergasse 19.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugend-liche Verirrungen Er-trankte ist das berühmte te Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 9 fl. Jede es Je-der, der an den Folgen solcher Laster leidet, Lan-gende verdanken dem-selben ihre Wieder-herstellung. Zu bezie-hen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung in Budapest vorrätig im H. Lampel's Buchhand-lung Andrássystraße 21 und bei A. Maurer in Rajchau.

Vermöge seiner zahl-reichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärpitälern, als auch bei vielen Militär-Regimen-tern wird dieser her-vorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

Dr. Kajdacsy, gen. F. R. Regimentarzt, Budapest, V. Waihuer-Soulevard 4 (Váci-körut 4), I. Etod, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Garantie: Briefe werden unter Aufsicht beamt-trortet. Medicamente bezorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Zustände werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 22968

Izr. nevelő
kereslek 6 gyermek mellé, évi fizetés 180 frt és teljes ellátás. Oly pályázók, kik a magyar, német és héberben az elemi osztályokban alapos oktatást nyújtani képesek, ajánlataikat eddigi működési bizonyítványok másolataival az életkor megjelölésével a fölrott címre küldeni sziveskedjenek. **Tolnai Dániel, Majsza puszta, u. p. Tolnahidegkut.** 2621

Büferei,
fehr belsöte Gegend, gutes Detail, mit ausgebreitetem Kundenkreis ist billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 24358

Zwinger tüchtiger
Bauzeichner sucht für sofort Anstellung. **Adr. in der Exp.** 24354

Zwei Kommiss
der Schafwoll- oder Futterwarenbranche werden in einem Großhandlungshause ersten Ranges acceptirt. Offerte unter Chiffre „Praktisch“ an die Exp. 2690

Geprüfter isz. Lehrer,
der ungarischen und deutschen Unterricht ertheilen kann, wird zu 4 Kindern, der zugleich einen Knaben für die zweite Bürgerschule vorbereiten hat, gesucht. Gehalt 200 Gulden sammt Verpflegung. Offerte sammt Zeugnissen an **Sermann Schmek, Marikofa bei Vaghszterce** 2693

Komptwirist
mit schöner Handschrift, perfekter ung.-deutscher Stenograph,
flinker Arbeiter, wird für ein hiesiges erstes Großhandlungshaus sofort anzunehmen gesucht. Zweijährige Offerte mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüche und bisheriger Wirksamkeit unter „S. R. 23“ an die Exp. 24416

Konkurs.
In der hiesigen Volksschule ist die Stelle eines Religionslehrers, welcher Religion und **דבורה ודודק דבורה** zu unterrichten hat, am 1. September zu besetzen. Jahresgehalt 300 fl. Reflektanten wollen ihre diesbezüglichen gut ausgefüllten Zeugnisse nebst eigenhändigem Gesuche bis 15. August portofrei an den Vorstand einreichen. **Rutnof, am 12. Juli 1895. Sermann Roth, Präses.** 2696

Heiraths-Antrag.
Ein tüchtiger Waldmanipulant, Kaufmann vorderer Holzbranche, wünscht sich, mit selbstständig zu werden, mit einem gebildeten Fräulein oder kinderloser Witwe, 20 bis 35 Jahre alt, Vermögen erwünscht, baldigst zu verehelichen. Anträge unter „Guter Charakter“ an die Exp. 24286

Isr. Erzieherin,
Ungarin, die Bürgerichulen unterrichtet, wird für vier Kinder zum sofortigen Eintritt angenommen. Anträge an **Wilhelm Grünwald, Sägenerwalder in Zabri bei Hognau, Mähren.** 2679

Käufender,
der sowohl in Spezerei- als Farbwaren gut eingeführt ist, wünscht seinen Posten zu ändern. Anträge unter „Ausdauernde Kraft“ an die Exp. 24360

Gesucht wird ein
erfahrener Ingenieur für Dampfmaschinenbau. Zuschriften unter „Ingenieur“ an **Vernhard Csekeu, Annoncen-Bureau, Budapest, Badgasse Nr. 4** 2655
Wir kaufen mehrere 100 Mille

Weinfässer,
mindestens 5 Fuß lang, in guten Qualitäten, Uebernahme per prompt oder per Frühjahr 1896. Offerte ab Nagy-Báta werden bevorzugt. Zuschriften wolle man an **S. Alford und Söhne, Budapest, Lazarusgasse 13** richten. 24141

Zwei schöne
bequeme billige Kassenwohnungen, eine im 1. Stock, eine im 2. Stock, für 1 August zu vermieten. **Maheres Kazinczygasse 30.** 24295

Buchhalterstelle
ist pr. sofort oder längstens binnen einem Monat zu besetzen. Nur diejenigen, die in der Kolonial- und Kurzwarenbranche praktisch verfahren und bereits für Geschäftsführer thätig waren, tüchtig in der Buchführung, wie der deutsch-ungarischen Korrespondenz, wollen ihre Offerte einreichen, denen Orig.-Zeugnisse wie Photographie beizulegen, sind. **Hires Jahres-Gehalt fl. 900.**
M. Singer's Söhne, Zenta. 2672

Tüchtiger Effigian-
nihilant wird von einer leistungsfähigen Effigianfabrik zu engagiren gesucht. Nur bewährte Kräfte mögen ihre Offerte unter „G. u. Komp. 101“ an die Exp. einreichen. 2681

Drahtseilbahnen
bauen nach eigenem System unter Garantie
Orenstein & Koppel, Budapest, Andrassy-Strasse 77.
Illustrirte Kataloge mit Tabellen über Anlagekosten, Rentabilitätsberechnungen etc. gratis und franco. 2646

Az „Italmérés Adóügyi Szaklap“
Előzetési ára 1 évre 6 frt 1/2, évre 3 frt 50 kr (Budapest Andrassy-ut 6.), mai számában megjelent az új adó-relekter névzevontos legújabb pénzügyministeri körendelel. Mutatványszámok kívánatra ingyen. 24409

Suche für vier
Kinder eine französische Gespielin aufs Land. Diese soll 14-15 Jahre alt sein, lebt als Familien-Mitglied unter uns und erwägt monatlich 5 fl. Näheres unter der Adresse **Osegergasse Nr. 10, 1. Stock** Nr. 3. 24370

Zu kaufen
gesucht eine Spierdekräftige Dreihaupt- oder auch Lokomobil allein, darf höchstens 3-4 Jahre alt sein. Offerte an **Weiler in Balfany, Kom. Torontál.** 2680

Ein schön eingerichtetes Gasthaus
in einer frequentirten Straße, Ausstellungsterrain, schöner Esplanade, ist Familienangelegenheiten halber sofort zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 24300

Lehrling
aus gutem Hause, der der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig und die nöthige Schulbildung besitzt, wird sofort in der Gemüthswaarenhandlung bei **S. Silberstein, Gödse, Zips, aufgenommen.** 2667

M. kir. államvasutak
üzletvezetősége Szegeden. 14914. számhoz/II. 1895. Versenyfolyamatok hirdetmény. A magy. kir. államvasutak kecskeméti állomás felvételi épületének kibővítési és átalakítási építkezésekre ezennel nyílt versenyfolyamatot hirdetnek. A tervek, munkaleírás, ajánlati minta valamint a szerződési tervezet Szegeden a m. kir. államvasutak üzletvezetősége pályamintái és építési osztályában (II. em. 4. számú ajtó) a hivatalos órák alatt békéznep d. e. 8 óratól u. 2 óráig vasár- és ünneppapokon d. e. 9 óratól déli 12 óráig, és a m. kir. államvasutak kecskeméti osztálymunkáinak legkésőbb f. évi július hó 24-iki déli 12 óráig nyújtandók be a szegedi üzletvezetőség titkárságához (I. em. 23. szám) vagy posta útján küldendők be. Később érkezés vagy távirati uton tett ajánlatok, végrehajlatok, melyekre névze az előirt ovadék le nem tételt figyelembe nem vételek. Ovadék fejében 1000 (Ezer) frt készpénz, vagy megfelelő értékű állami letétre alkalmas értékpapírok f. 1895. évi július hó 23-iki déli 12 óráig az alulírt üzletvezetőség társaságának átadására kerülendők. Az ajánlatban kitélt egységi illetve általánnyak számkal és szavakkal kiírandók. A kellőleg felbőgyezett lepecsételt ajánlatok borítékai „Ajánlat a m. kir. államvasutak kecskeméti állomás felvételi épületének kibővítési és átalakítási munkálatokról 14944/1895 számhoz felirással láandók el. Az ajánlatok elfogadása vagy el nem fogadása felett tekintet nélkül az ajánlati összegekre, egyoldalulag a m. kir. államvasutak határozatnak. Szeged 1895. évi július hó 9-én. A m. kir. államvasutak üzletvezetősége. 2649

Dipl. Erzieherin,
Isr., geücht zu 7 Kindern, die sowohl Normal- als auch Bürgerschulgegenstände und Handarbeit unterrichtet. Gehalt 200 fl. und Verpflegung und bei Ablegung der Prüfung 50 fl. Zeugnislophen sind zu richten an **Moriz Langfelder, Dihepole, Kom. Trenesin.** 2675

Deutsche Erzieherinnen und deutsche Kindergärtnerinnen
finden günstiges Placement durch **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21. Mezzania.** 2654

Geschalter Praktikant
(Christ.) aus gutem Hause mit schöner ungarischer u. deutscher Handschrift und Sprachkenntniß wird mit Bezahlung in einem Budapest-Verkehrsbureau acceptirt. Offerte sub „Geschult“ an die Expedition. 24414

Kassentotal
Königsgrasse Nr. 1 ist per 1. August preiswürdig zu vermieten. Näheres bei **Gisner und Steinhardt, Königsgrasse 1.** 24347

Zu vermieten
pro I. Aug. eine **Hofwohnung**, 3 Zimmer, Küche, Wohnzimmer, Speis, Klotz 2. St. **Cötvösgrasse 26/b.** 24425

Ein gutgehendes Branntwein-Geschäft,
300 fl. Zins, ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen, sowie eine Spezerei- und Branntweinfabrik sammt Kühlmandl. **Adr. in der Exp.** 24297

Baugrund,
1080 Quadratklaster mit mehreren Gassenfronten, parzellirbar, Budapest (Köbánya, Gergely-utca), sehr entwicklungs-fähige Gegend, preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim **Gesamthändler Kohn Gaber, Budapest, Kerepesi-ut 30.** 24332

Wegen Heberfiedlung
sind mehrere ganz neue prachtvolle Petroleumlampen für Speise-, Verren- und Schlafzimmer geeignet, preiswerth abzugeben. **Adr. in der Exp.** 24375

2 HP. Gasmotor,
gebraucht, jedoch im besten Zustande preiswürdig zu verkaufen bei **Ulrich Robert, Maschinenwerkstätte, Rosengasse 34.** Dasselbit werden alle Reparaturen gut und billigt ausgeführt. 2706

40-50.000 gute Bodenpflasterziegel,
ganz neu, sind prompt erhältlich. Näheres brieflich **Cötvös-utca 24, 2. Stock** Thür 19. 2687

Jünger Kommiss,
Isr., der Eisenbranche tüchtig, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wird per August acceptirt. **Gene,** die auch der Lederbranche kundig, bevorzugt. Offerte sammt Gehaltsansprüchen zu richten an **Wilhelm Singer's Sohn, Weinighe.** 2671

Kaiser-Panorama
mit 25 Sitzplätzen zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 24233

Egy tizenhat
éves erős ifju, ki gazdasági atyjánál három év óta segítkezik, magyar, német és tót nyelven beszél, kisebb gazdaságba esetleg gabna-üzletbe ajánlkozik. Szives megkeresések **Törekvés** jelleg alatt a **Kádóhivatalba** czimzendők. 24202

Ein Schlaf- und Speisezimmer
sein geüchtste **Wöbel,** eine ganz neue Singernähmaschine, Pendeluhre etc., sind Domizilwechsel halber zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 24208

Magy. kir. államvasutak
Üzletvezetősége Szeged. 15644/III 95 szám. Pályázati hirdetmény. A m. kir. államvasutak Szeged-Rökus állomásán megáresedő pályaudvari vendéglő berletére ezennel nyilvános pályázat nyitattik. A berlet 1895. évi október hó 1-én veszi kezdetét és tart ezen időponttól számított három éven át vagyis 1898. szeptember hó 30-ig. Az 50 kros bélyeggel és **Ajánlat a m. kir. államvasutak Szeged-Rökus állomásán levő vendéglő üzemeltetésére** felirattal ellátott borítékba zárt lepecsételt, nem kintömben kelló okmányokkal felszerelt ajánlatok 1895. évi augusztus hó 15-nek déli 12 órájáig az alulírt üzletvezetőségnél vagy személyesen vagy kir. posta útján benyújtandók. Banapecs fejében a vendéglőberletre 200 azaz Kettőszáz frt készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapírokban a Szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál 1895. évi augusztus 14-nek déli 12 óráig vagy személyesen leteendő vagy kir. posta útján beküldendők. Az értékpapírok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, 14 napnál nem régebb utolsó és a névérték meg nem haladó napi árfolyam szerinti értékben számitottak. Készpénzben leteit összeg után kamat nem fizetetik. Az ajánlatban a letéttel megtörténte megemlítetté ugyan, de a letéttől nyert elismervény nem csatolandó. Avendéglőberletre vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában a hivatalos órák tartama alatt betekintethők, miert is az ajánlattevőkörül feltételezethik, hogy a feltételeket ismerik és azokat egész terjedelmükben maükra névze kötelezőknek elfogadják. A öntebbi feltételekről eltérő, vagy a közzött határidőn túl bes-kezeit ajánlatok, továbbá oly ajánlatok, melyek táviratilag tételnek s vegül olvanok, melyekre névze az előirt banapecs le nem tételt figyelembe vételeit nem fogják. Az ajánlatok közt a választás szabadon a bérösszegre való tekintet nélkül történik. Szeged, 1895. évi július hóban. Az üzletvezetőség. Utánnymot nem dijaztatik.

Reines, unange-schnittenes Zeitungspapier
ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp. 24238

Es wird zu 2 Kindern
der 2. und 3. Normalklasse ein Mädchen gesucht, welche im Deutschen und Ungarischen gründlichen Unterricht ertheilen könnte, und außer den Unterrichtsstunden ihre Erziehung wie auch die jüngeren Geschwister überwacht. Monatsgehalt 30 Kronen sammt freier Station. Selbstgeschriebene Offerte mit Befähigungszeugnissen sind bis 25. Juli einzuenden. **Adr. in der Exp.** 2653

Komplete Einrichtung für Herrschafts-Wohnung,
u. m.: **Schlaf-, Speise-, Verren-, Empfangszimmer und Salon-Einrichtungen,** dazu gehörige **Vorhänge, Teppiche, Bilder, sowie Prachtmalerie** werden im Ganzen oder einzeln zu billigen Preisen verkauft täglich von 9-12 Uhr und von 2-4 Uhr. **Budapest, 4. Bezirk, Kronprinzgrasse Nr. 11, 1. Stock, Th. 12.** 2645

In Erziebetalva
ist ein Haus mit **Gesellschaftsraum**, welches noch 7 Jahre steuerefrei ist, bestehend aus 25 Zimmern, 3 Küchen, Gemäch mit neuer Einrichtung, Brunnen und Garten, für 4600 fl. zu verkaufen. **Anzahlung 2800 fl.** **Adr. in der Expedition.** 24172

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die hiesige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu hergerichteten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 3, 2. Stock, Th. 16.** Ciner Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Erzieherinnen,
Ungarinen, mit fremden Sprachen, Musikkenntnissen, ohne Religionsunterschied finden ausgedehnte **Engagements.** Mehrere **norddeutsche Erzieherinnen**
für höhere Töchterichulen, gepr. Lehrerinnen mit französisch, Englisch, ausgezeichneter Klavier, suchen Stelle durch **Louise Szeghe-Spiegel, Budapest, Andrassy-ut 28.** 2499

Ein tüchtiger Kommiss,
welcher der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig sein muß, wird für unser Gemüthswaaren-Geschäft anzunehmen gesucht. Kenntniß auch in der Manufaktur-Branche bedingt. Vom Militär Beiräte haben den Vorzug. Offerte nebst Zeugnislophen sind zu richten an **Moriz Vian u. Söhne, Soborju (Arader Kom.)** 2589

Im Hause Baros-
gasse Nr. 120, Bahnhöfe der elektrischen Bahn, sind mehrere Kassen- und Hofwohnungen als auch ein Keller per 1. August billigst zu vermieten. 24238

Hierundz

N

Ganzl. fl. 14. Exp.

Die Hebert herein jüngste Zeit Hundstagen fiedet und bla Blasen auf, Fragen gibt lebendige Ze den letzten Tagesgeschid alle Hände nicht auch d

Der wasser aufw herfahren, i sage", so meine ich a der ruffische so ist gleich Was das französische äußern, voll schicht auf stigung de russischen B auszuweichen sich in dem dem Auswä lich geirt die Sehnsu beiferen D heitschwärzungen her der Polen, der Finnen dern die von halten bestre sehen müsse eine milde, ends dem vorausgese an die so geistige He

Bester

(Ort)

Die lichen Umg Jahren ein wir, die le Umwandlung wiedererker deihen, die sind so seh Leben diese Großstädte undzwanzig prächtigen Panorama, haben, noch den Glanz die Andras ziehen, best sten Gassen trogen jäh Form und und Glieb keine Verb dem Josef breiten St Kerepeserstrafe" (J lassen, die Baläfte die Folge der Erde verju schaudernd wie sah es als wir Generation